Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

171 (11.4.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 11. April 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 171

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.— frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.— auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.— an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Eröffnung der großen europäischen Konferenz.

Lloyd George für tatkräftige europäische Gemeinschaftsarbeit und volle Gleichberechtigung der Nationen. — Reichskanzler Wirth über die Hoffnungen der Völker und gegen das internationale Mißtrauen. — Ein Zusammenstoß zwischen Barthou und Tschitscherin.

Der erste Tag.

Drahtmeldung unseres Sondervertreters in Genua.

Rp. Genua 10. April 12 Uhr nachts.

Regengrauer Tag: Von nachmittag 1 Uhr ab versammelten sich die Delegierten, Pressevertreter und Sekretäre zur Eröffnung der Konferenz, wie sie die Welt seit dem Wiener Kongreß in einer solchen Bedeutung kaum gesehen hat. Die italienische Regierung hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, um der Veranstaltung einen Rahmen zu verleihen, die der Bedeutung dieser Stunde entspricht und von der die ganze Welt hofft, daß sie den Grundstein zur Neuordnung der europäischen Verhältnisse legen wird. Hoffentlich wird diese Hoffnung nicht enttäuscht. Es wäre eine hübsche Pointe der Weltgeschichte, wenn die Sanierung des europäischen Friedens, das heißt vor allem die Sanierung des Valutaproblems, von der Stelle aus ginge, von der die Welt das Danaergeschenk des Wechselkurses erhielt. Die Festlichkeit, mit welcher die Konferenz vorbereitet und eröffnet wurde, klang mit der Stimmung der Anwesenden zusammen. Die Umgebung des Palazzo San Georgi ist von einem starken Truppen- und Polizeiaufgebot abgesperrt. Dichte Menschenmengen füllen alle Zugangsstraßen. In dem hohen weißen Saale, in dessen Nischen Statuen Genueser Bürger stehen, sind die Verhandlungstische in einem doppelten offenen Quadrat aufgestellt. Bereits um 1 Uhr beginnen die geladenen Gäste einzuströmen. Nach 2 Uhr erscheint die erste Delegation. Spannung durchbebt den Saal, gedämpftes Stimmengewirr ertönt. Um ¼ vor 3 Uhr erscheinen die deutschen Delegierten Hermes, Schmidt und Havenstein, wenige Minuten vor 3 Uhr Dr. Wirth und Dr. Rathenau. Der deutsche Außenminister Dr. Rathenau blieb nicht lange auf seinem Platze. Er war bald hier, bald dort im emsigen Gespräch, namentlich mit den Mitgliedern der englischen Delegation, wovon die französischen Journalisten auf den Tribünen eifrig Notiz nahmen. Am Mitteltisch auf dem Präsidentensessel nimmt de Facta Platz, links und rechts von ihm die italienischen Delegierten, denen sich die Engländer und Franzosen anschließen. An der Längstafel links sitzen die Belgier, sodann die Deutschen. An einer der Quertafeln ist der Platz der Russen. Die Uhr hatte noch nicht 3 Uhr geschlagen, als Lloyd George, lächelnd, wie immer, seinen Platz einnehmend. Nur die Russen fehlten noch und schon herrscht auf den Tribünen ein kleiner Aufruhr. Aber Schlag 3 Uhr erschien die russische Delegation, der große blonde Tschitscherin an der Spitze. Ohne weitere Begrüßung nahmen sie ihren Platz ein. Die Delegierten und Beamten füllen den Raum hinter den Tischen. Der Zuschauerraum und die Pressetribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt.

Um 3.10 Uhr eröffnet de Facta mit einer

Begrüßungsansprache

die Sitzung im Namen des italienischen Königs. Bei dem allseitigen Beifall schließt sich auch Tschitscherin nicht aus und bekundete seine Sympathie für den gekrönten Herrscher. Sämtliche Reden werden von den Uebersetzern wiederholt. Der Präsident verliest ein Begrüßungstelegramm des Königs und eine Depesche Poincarés, in der er den lebhaften Wunsch des französischen Volkes für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ausspricht. Sodann nimmt Lloyd George das Wort, langsam, deutlich, kräftig sprechend. Er feiert Italiens kulturelle Leistungen und schlägt sodann Facta zum Präsidenten vor. Dieser Vorschlag wird mit Händeklatschen angenommen.

Nach ihm nahm Barthou das Wort, der die Kandidatur von de Facta guthieß. Er erklärte, daß Italien als der Einberufer auch die Verantwortung der Konferenz auf sich genommen habe. De Facta wurde hierauf zum Präsidenten gewählt. Er dankte für die Wahl und versprach, mit Unparteilichkeit sein Amt zu verwalten. Hiernach sprach er in seiner Eigenschaft als Präsident der italienischen Delegation mit einer Stimme, die durch die hohe Tonlage leicht die Neigung zeigt, sich zu überschlagen. Er liest vom Blatt. In dieser Rede hob er, oft von Beifall unterbrochen, die Wichtigkeit der europäischen Rekonstruktion hervor und wies darauf hin, daß Italien mit Zentral-Europa und Ost-Europa immer in lebhaftem Verkehr gestanden habe und wünschte die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen. Nachdem das aufgestellte Programm angenommen war, erhob sich um 3,50 Uhr unter außerordentlicher Spannung in dem überheißen, menschenerfüllten, durch ungeheure Lüster erhellten Saal

Lloyd George

zu seiner Rede, deren Rhetorik und leidenschaftliche Energie des Ausdrucks den Hörer packt. Lloyd Georges Rede dauerte 25 Minuten. Er spricht frei, hat nur einen Zettel in der Hand, von dem er ab und zu und dazu seinen Kneifer aufsetzend, ein Stichwort hervorholt. Er spricht mit seiner senoren, kräftigen und ruhigen Stimme und unterstreicht durch lebhafte Geste. Er sprach bald nach der einen Seite, dann nach der anderen. Es ist ein Appell zur Beendigung des Hasses, zur Herstellung der Ruhe, Frieden, Arbeit und Vertrauen. Er nennt die Konferenz die größte Versammlung, die jemals europäische Nationalen gesehen hätten. Ihr Ergebnis würde von weitreichender Wirkung sein. Er sagt: Wir sind hier

nicht als Alliierte oder Feinde, nicht als Monarchisten oder Republikaner, sondern als Vertreter aller Nationen Europas, um seinen Wohlstand wieder herzustellen,

sodaß jedes Land auf seine eigene Weise wieder aufbauen kann. Er mahnt, indem er von vielen bellenden Hunden in Europa spricht, diesem Treiben Einhalt zu tun, appelliert an die Presse und sagt, alle Staatsmänner Europas müßten sich an das Herz und das Gefühl der Völker wenden. Grimmig begann er:

„Hoffentlich wird Genua Amerika verhelfen, Europa zu entdecken."

Warnend wiederholt er zum dritten Mal, daß wenn die Konferenz versage, Verzweiflung in der Welt herrschen werde. (Stürmischer Beifall folgte seinen Worten.) Sodann nimmt ebenfalls unter großer Spannung Barthou das Wort. Er redet mit echt gallischer Beredsamkeit, mit kunstreichen Steigerungen. „Die Welt", sagte er, „ist der schönen Rede müde, sie will Taten sehen." Frankreich sei zu jeder Versöhnung bereit. Frankreich wolle auf dieser Konferenz keine Worte des Hasses sprechen. Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube! Gleichwohl schüttelten Facta und Schanzer dem Redner, als der Beifall geendet, herzlich die Hand.

Jetzt kommt der Japaner zu Wort. Graf Ishi spricht! Niemand versteht zunächst seine Rede, der sich eines eigenartigen Akzentes des Französischen bedient. Dann kommt Theunis an die Reihe, der für Belgien spricht. Hierauf erteilt de Facta unter großer Spannung dem

Reichskanzler Dr. Wirth

das Wort. Dr. Wirth steht aufrecht an seinem Stuhle. Er spricht, wie man es von ihm gewohnt ist, ruhig, fast zu ruhig, sachlich, fast zu sachlich, nüchtern, fast zu nüchtern mit seiner etwas rauhen Stimme. Er hat die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Es war im wesentlichen eine Reichstagsrede. Beifall antwortete ihm aus allen Lagern, als er einen Appell zum Optimismus an die Versammlung richtete. Auch die Herren Facta, Barthou und Lloyd George beteiligten sich am Beifall. Durch den monotonen Vortrag der Dolmetscher, ging ein guter Teil der günstigen Wirkung wieder verloren. Namentlich bei den ausländischen Pressevertretern hat dies etwas verstimmt. Dann kam die eigentliche Sensation des Tages. Tschitscherin hält seine seit Tagen wie einen Dolch im Gewande getragene Rede. Sie enttäuschte zunächst dadurch, daß Tschitscherin mit einem russisch gefärbten französisch, das den meisten Hörern unverständlich blieb. Erst allmählich spricht er sich frei und man begreift, daß er einen neuen Ton in das Konzert der Ouvertüre-Reden bringt. Er spricht von russischen Forderungen, von der Revision des Völkerbundsstatuts, von der Entwaffnung.

Damit hätte eigentlich die Sitzung schließen sollen. Unerwartet erfolgte am Schlusse jedoch

eine Kundgebung, die einen tiefen Gegensatz aufrollte,

indem Barthou nochmals das Wort ergriff um dagegen zu protestieren, daß Tschitscherin Fragen vorbringen wolle, die den Grundsätzen von Cannes widersprechen. In Cannes habe man nichts davon gesagt, daß, wie Tschitscherin erklärt, die Konferenz die erste einer Reihe von Konferenzen sein werde. Dem würde Frankreich nicht zugestimmt haben. Hierauf erklärte Tschitscherin, die Abrüstungsfrage sei bereits in Washington grundsätzlich zustimmend behandelt worden. Lloyd George trat als Vermittler auf, indem er mahnte, das Programm, das einem schwer beladenen Schiffe gleiche, nicht weiter zu erschweren. Bedeutungsvoll war auch die Erklärung Lloyd Georges, daß wenn die Konferenz in ihrem Verlauf nicht zu einer Atmosphäre führe, die die Lösung der Abrüstungsfrage mit sich bringen würde, sie als Fehlschlag zu bezeichnen sei, aber es sei noch zu früh zu derartigen Verhandlungen, man müsse sich erst zusammenarbeiten, bevor man solche heikle Themas berühren könnte. Er ruft launig Tschitscherin zu: „Erst wollen wir auf der Konferenz sehen, was für ein Passagier Sie sind! Vielleicht können Sie an meiner Stelle Kapitän werden!" Tschitscherin lenkt geschmeichelt ein, aber Barthou in seiner gallischen Kampfart besteht darauf, daß die Versammlung die Delegierten noch einmal verpflichtet, das Programm von Cannes richtig zu respektieren. Ein dramatischer Moment, dem aber keine Katastrophe folgt. Jedenfalls ist die Atmosphäre in dieser babylonischen Sprachenverwirrung sehr geladen. Die Eröffnungssitzung war gegen 7 Uhr zu Ende. Ein leichter Frühlingsregen geht über Genua nieder.

Bei der langen Dauer der Sitzung, die erst nach mehreren leidenschaftlichen Repliken in der späten Abendstunde endete und bei der allgemeinen Erschöpfung der Teilnehmer des historischen Auftaktes der großen Konferenz ist es im Augenblick noch schwierig, einen einheitlichen Eindruck in sich aufzunehmen. Es darf indessen als sicher gelten, daß Lloyd Georges schwungvoller Appell und die Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Wirth eine sehr starke Wirkung auf die Versammlung ausübten. Diese Wirkung geht schon aus dem wiederholten Beifall, der sich an einzelne Sätze Lloyd Georges anschloß, hervor, tut sich aber auch in den Aeußerungen der ausländischen Pressevertreter kund. Es wird vielfach unterdrückt werden, daß auch Barthou einen optimistischen Ton anschlug. Er versicherte, daß von Frankreichs Seite auf der Konferenz kein Wort des Hasses fallen werde. Wirths Rede ist nicht mit minder starkem Beifall aufgenommen worden als die seiner Vorredner Lloyd George und de Facta. Wenn der Beifall bei den einzelnen Gästen bei den Sätzen Wirths kein besonders warmer war, so ist dies einfach darauf zurückzuführen, daß bei diesem Kreis von Zuhörern, von denen die meisten aus romanischen Ländern kommen, ein lebhafterer Ton sich als wirksamer erwiesen hätte. Auch bereitete die Uebersetzung keine geringen Schwierigkeiten, da die Rede Wirth's ins französische, englische und italienische übersetzt werden mußte. Die Beurteilung seiner Rede ist auch aus diesem Grunde bei den Ausländern nicht einheitlich. Aber man hofft, daß die authentische Uebersetzung zu einer Verbesserung des Eindrucks beitragen wird. Die Schlichtheit und Aufrichtigkeit der Rede Dr. Wirth's wird indessen schon jetzt allgemein anerkannt.

Der Umfang der großen Schwierigkeiten auf der Konferenz zeigt sich schon nach der Rede Tschitscherins, die von hiesigen Politikern der vertretenen Länder mit großer Zurückhaltung beurteilt wird. Geradezu dramatisch gestaltete sich das Rede-Duell zwischen Barthou und Tschitscherin, in das Lloyd George mit seiner Lebhaftigkeit und de Facta als Repräsentant des gastgebenden Landes wiederholt eingriffen. Immerhin waren die Bemerkungen Barthous sehr aufschlußreich für den Geist, den die französische Delegation in die große Auseinandersetzung hineinträgt. Barthous apodiktische Weigerung, die Erörterung einer irgendwie über die verabredete Tagesordnung hinausgehende Frage, z. B. der Abrüstung, an der vor allem England gelegen zu sein scheint, zuzulassen, beweist nach Ansicht der englischen und italienischen Delegierten, die diese Meinung zu bekunden Gelegenheit hatten, daß die Franzosen mit streng gebundener Marschroute hierher gekommen sind. Man erkennt dies besonders deutlich aus einer Aeußerung Lloyd Georges: „Wenn die Genueser Konferenz nicht zum Ziele führt, ist die Welt bankrott", und man ist gespannt, wie der englische Premierminister mit dieser Erklärung die schroffe Ablehnung Barthous über die Abrüstung auch nur in Einklang zu bringen verstehen wird.

(Der ausführliche Versammlungsbericht Seite 3).

Den badischen Lehrern zum Gruß!

In diesen Tagen weilen an die 3000 badische Lehrer in Badens Landeshauptstadt. Sie geben sich hier aus Anlaß der diesjährigen Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins ein Stelldichein. Nicht um Feste zu feiern, nicht zum Vergnügen sind sie aus allen Teilen des Landes, selbst aus den entferntesten Orten des Seekreises und vom Taubergrund hierher gekommen, sondern um in ernster Arbeit mitzuarbeiten an dem weiteren Ausbau unseres Schulwesens; Fest- oder Feiertage kennt der Badische Lehrerverein nur recht wenige, um so mehr aber strenge Arbeitstage. In diesem Jahre noch kann er auf ein 46jähriges Bestehen zurückblicken und alle diese 46 Jahre sind Jahre schwersten Ringens, schwerster Arbeit gewesen. Wenn im Laufe dieser Jahrzehnte das badische Volksschulwesen auf eine Höhe gebracht worden ist, um die man uns in anderen deutschen Ländern beneidet, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst des Badischen Lehrervereins. Frühzeitig schon hat die gemeinsame Not die badischen Volksschullehrer zusammengeschmiedet zu einem großen Ganzen, das man in Karlsruhe, dem Sitze der Regierung, beachten mußte, ob man nun wollte oder nicht, an dem man nicht achtlos vorübergehen konnte, das man nicht übersehen durfte. Der Verein ist heute eine der ältesten Berufsorganisationen unseres Landes; er wurde im Jahre 1876 ins Leben gerufen. Sein Ziel ist nicht in erster Linie auf die Vertretung und Verfechtung der materiellen Interessen seiner Mitglieder eingestellt, sondern auf die Hebung unseres gesamten Volksschulwesens. Sein oberster Grundsatz lautet: „Der beste Schulsack ist für unsere Kinder gerade gut genug!" Und um dieses Ziel zu erreichen, ist er unermüdlich an der Arbeit, und das seit seinem Bestehen. Vieles hat er in dieser Zeit auch erreicht. Manches ist besser geworden. Manche Neuerung ist auf seine Anregung hin eingeführt worden, die segensreich für unser Volk wirkt. Es ist hier nicht der Raum dazu, alle die in harter, mühseliger Arbeit und oft auch in heißem Kampfe errungenen Erfolge aufzuzählen; das bleibe einer anderen Feder überlassen. Große Aufgaben stehen dem Verein noch bevor. Vieles muß noch getan werden unter seiner Mitwirkung und Mitarbeit, bis die Verhältnisse so sind, wie man sie im Interesse des Volksganzen gerne hätte.

Mehr denn je erfordern die kommenden Zeiten Menschen, die mit dem besten geistigen Rüstzeug ausgestattet sind. Nach dem verlorenen Kriege geht das deutsche Volk immer mehr der materiellen Verarmung entgegen. Mögen auch jetzt noch gewisse Bevölkerungskreise ein Wohlleben führen, mögen ihnen vorläufig noch dicke Papiergeldbündel einen gewissen Reichtum vorgaukeln, Anzeichen der verschiedensten Art deuten darauf hin, daß die Tage dieses Wohlstandes gezählt sind, daß die Verarmung der breitesten Schichten des Volkes immer mehr um sich greift. Und aus dieser Verarmung und aus dieser großen Not und dem allgemeinen Elend kann unser Volk nur herausführen neben äußerster Sparsamkeit und angestrengtester Arbeit, seine geistige Ueberlegenheit gegenüber anderen Völkern. Und dazu muß der Grundstock schon in der Volksschule gelegt werden. Dabei werden nun unsere badischen Lehrer wieder sein, was sie schon immer gewesen, Pioniere deutscher Kultur. Ihnen diese schwere Aufgabe zu erleichtern, ist Pflicht der Allgemeinheit, der Volksvertretung, der Staatsverwaltung. Diese müssen nun endlich einmal daran gehen, die Lehrerbildung auf jene wissenschaftliche Stufe zu stellen, die unter den heutigen Umständen geboten erscheint. Für heute nur diese eine Forderung. Die badischen Lehrer haben gezeigt, daß sie in ihrer Gesamtheit mitarbeiten wollen am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes. Nun tagen und beraten ihre Vertreter in unserer Stadt einige Tage hindurch. Ihre letzte Heerschau liegt volle zehn Jahre zurück. Sie wurde damals in Konstanz abgehalten. Unsere Stadt hat keine landschaftlich so reizende Lage wie die alte Bodenseestadt. Aber die Herzen der Karlsruher Einwohner schlagen den Gästen sicherlich ebenso warm entgegen wie jene der Konstanzer. Herzlich willkommen in Karlsruhe!

(Weiterer Artikel zum Lehrertag nächste Seite.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Badische Lehrerverein.

Von Hauptlehrer **Hofheinz**, M. d. L., Heidelberg.

Volksschule und Volksschullehrerstand entbehrten lange Zeit und zum Teil auch heute noch der erforderlichen Fürsorge. Wohl erhoben einzelne Schulmänner und einsichtige Politiker schon in früheren Jahrzehnten, bis weit zurück in das vorige Jahrhundert laut ihre Stimme gegen die Vernachlässigung der Volksbildungsinteressen, aber ihr Wort verhallte zumeist. Erst mit der gesamten freiheitlicheren Entwicklung des deutschen und des badischen Volkes wendete man auch der Schulgesetzgebung und der Schulverwaltung größere Aufmerksamkeit zu. Die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts schufen die Grundlagen unseres staatlichen öffentlichen Unterrichtswesens. Zwar blieben die Schulen noch in engerer Verbindung mit den Religionsgemeinschaften, aber Gesetzgebung und Verordnung waren staatlich geworden. Damit wurden die Schulen selbst in ihrem inneren Ausbau und in ihrem ganzen Zuschnitt auf die Staatsnotwendigkeiten eingestellt und für erziehungswissenschaftliche Ideen zugänglicher. Der Staat aber hob immer mehr seine übergeordnete Stellung über das öffentliche Bildungswesen heraus Träger dieser Bewegung war der damals viel genannte Direktor des Badischen Oberschulrates, Dr. Karl Knies, hervorragend unterstützt durch seine Mitarbeiter. Jeder Schulgesetzgebungsakt der sechziger Jahre bedeutete einen weiteren Schritt zur Verstaatlichung des Schulwesens und zur Aufhebung der konfessionell getrennten Einzelschulen. Erst das Jahr 1876 brachte die endgültige Beseitigung der Trennung der Schüler nach Konfessionen und damit die Uebertragung der örtlichen Schulaufsicht und Schulverwaltung auf die politische Gemeinde: die badische Simultanschule.

Nicht im gleichen Ausmaß war die Befreiung der Lehrerschaft und ihre berufliche Hebung von der Staatsverwaltung gefördert worden; auch hinsichtlich der neuen Bestrebungen in erziehungswissenschaftlicher Richtung blieben große Lücken auszufüllen. Insbesondere aber hatte die auf die freiheitliche Bewegung von 1848 einsetzende Reaktion gerade die Lehrerschaft ganz besonders und noch lange Zeit in ihre fürsorgliche Niederhaltung alles Fortschrittliche eingeschlossen. Maßregelungen waren nicht selten. Berufsvereinigungen mit Zusammenkünften harmlosester Art wurden polizeilich verboten oder geahndet. Kein Wunder, daß in dieser Zeit der Ruf nach Vereinigung aller derer, die im Interesse des Volkes für eine freiheitliche Erweiterung und Vertiefung der Volksbildung und für eine Höherhebung des Standes Opfer zu bringen gewillt waren durch die deutsche Lehrerschaft ging. Denn um Opfer konnte es sich sehr wohl handeln. Schon 1839 hatte man in Baden einen Lehrerverein zu gründen versucht. Auf die Einsendung der Satzungen antwortete das Ministerium des Innern, daß man zwar den Verein nicht verbieten wolle, ihn aber neben den bestehenden amtlichen Konferenzen weder für notwendig, noch für wünschenswert erachte. Sollte er tatsächlich zustande kommen, so würde man die Oberschulbehörde veranlassen, die Lehrer von der Teilnahme abzuhalten. Der Verein kam trotzdem zustande. Doch wurden schon 1843 die badischen Schulvisitatoren veranlaßt, die Lehrer ihres Bezirks „alsbald zu vernehmen und ihnen alle Teilnahme am Verein ernstlich zu untersagen."

Erst im Jahre 1876 konnte, nachdem schon vorher einzelne Lehrervereinigungen bestanden hatten, der Badische Lehrerverein gegründet werden. Gerade in jenen Zeiten des außenpolitischen und weltwirtschaftlichen Aufstiegs tat die Zusammenfassung aller Kräfte not, um die Schule nicht nur zu einem Mittel wirtschaftlicher Zweckbestimmung zu machen, sondern in ihr die Möglichkeit zur Erziehung und Ausbildung des ganzen Menschen als Selbstzweck zu verwirklichen. Einrichtung und Ausgestaltung der Schule standen zum größten Teil in krassem Mißverhältnis zu den Mitteln des Staates, und insbesondere die Erziehung zum Staatsbürger eines mit freiheitlichem Wahlrecht ausgestatteten Reiches lag im Argen. Dementsprechend war auch die Wertung des Lehrerstandes, den man sowohl in seiner beruflichen Vorbildung als auch in seiner öffentlichen rechtlichen Stellung und materiellen Sicherung weit hinter den übrigen Staatsbeamten zurückstehen ließ Aus all diesen Tatsachen entstand im Badischen Lehrerverein der Geist unentwegten Kampfesmutes für Schule und Lehrerstand. In seinen Untergliedern, den Bezirks- und Kreisversammlungen, begann eine eifrige Tätigkeit. Manche vom Staat bis zur heutigen Zeit gebliebene Lücke in Vorbildung und Fortbildung wurde hier auszufüllen versucht. Zugleich wurden diese Konferenzen eine Heimstätte kollegialer Aussprache über berufliche und persönliche Angelegenheiten. Die Arbeit seiner Leitung aber wirkte sich aus bis in die Gesetzgebung.

In ununterbrochenem Ringen wurde für die Erhöhung der Unterrichtszeit gekämpft. Zwar ist das Endziel, die möglichst gleichwertig ausgebaute Volksschule für Stadt und Land noch nicht erreicht. Aber die Erkenntnis der Notwendigkeit der Verlängerung der Unterrichtszeit hat sich durchgedrungen An vielen Orten waren die Klassen überfüllt. Jahrzehntelanger Arbeit bedurfte es, um entsprechend den Forderungen der Erziehungswissenschaft eine Herabsetzung der Klassenstärke zu erreichen Diese Entwicklung geht weiter zum Segen der Schule. Die Lehrpläne, zumeist auf eine mechanische Wissensübermittlung zugeschnitten, erlitten erst langsam im Verlaufe der Jahrzehnte eine Erschütterung ihres didaktischen Materialismus und unter kritischer Vorarbeit der im Badischen Lehrerverein zusammengeschlossenen Lehrerschaft, eine erziehungswissenschaftlichere Fundierung. Die Methode des Unterrichts wurde unter Vorarbeit des Badischen Lehrervereins erneut einer gründlichen Umarbeitung unterworfen. Der von tiefstem Vaterlandsgefühl getragene Heimatgedanke wurde aus seiner Fachstellung heraus zum alles überragenden Gesamtprinzip des Unterrichts umgestaltet. Auch die Ziele des Unterrichts erfuhren fortdauernd eine bereichernde und vertiefende Behandlung. Nicht von Ungefähr stand auf der 24. Vertreterversammlung des allgemeinen Deutschen Lehrervereins in Karlsruhe das Thema „Die sittlich-religiöse und nationale Erziehung in der modernen Volksschule" und „Das Seelische im Kinde und die dadurch begründete Notwendigkeit einer allseitig, logisch-psychologischen Durchbildung des Lehrers", auf der Tagesordnung.

Von den großen, seit Jahrzehnten die deutschen Lehrerorganisationen beschäftigenden Grundfragen im Erziehungswesen wurde die der Lehrerbildung als Eckpfeiler jeder Schulreform immer mehr in den Vordergrund gerückt. Die zweijährige Ausbildung in den 60er Jahren wurde später auch in Baden unter eifrigster Aufklärungstätigkeit des Badischen Lehrervereins erst in eine dreijährige, dann fünfjährige und endlich 1904 in eine sechsjährige Ausbildungszeit umgewandelt. Lange schon aber war im Badischen Lehrerverein erkannt worden, daß nicht sowohl allein die Ausbildungszeit, sondern und vor allem auch das Ausbildungsverfahren grundsätzlicher Aenderung bedurfte. Die in der Seminarbildung vereinigte und vorzeitig abschließende Allgemein- und Fachbildung mußte getrennt, erstere auf die allgemeinen Höheren Lehranstalten verwiesen, letztere aber den Hochschulen übertragen werden. Nach fast 20jährigem Kampfe für den Gedanken, der erstmals klar und rein das Endziel aufzeigend auf der Königsberger Versammlung des Deutschen Lehrervereins 1904 in scharf umrissenen Leitsätzen vertreten worden war, von einer machtvollen Kundgebung getragen, hat die neue Reichsverfassung das Siegel auf dieses Stück Arbeit der Lehrerorganisationen gesetzt. Der Art. 143 Abs. 2 stellt ohne Vorbehalt fest:

„Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die Höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln."

Zwar zeigen sich da und dort Hemmungen in der Durchführung dieser neuen Grundforderung seitens der verantwortlichen Finanzmänner, seitens konfessioneller Kreise, aber auch seitens jener Schichten, die das Aufsteigen eines „vierten Standes" wie auch die Durchdringung der Volksmassen mit einer höheren Bildung und besseren Anteilnahme an der Volkskultur immer mit argwöhnischen Augen betrachtet haben. Zum Glück sind auch das abebbende Erscheinungen, die den Gang der Dinge nicht mehr aufzuhalten vermögen.

Aus den 80er Jahren hat sich der Badische Lehrerstand in dem Kampf um seine rechtliche, wirtschaftliche und berufliche Befreiung gestärkt in die neue Zeit herüberentwickelt. Seine Grundeinstellung zu einer freien, auf die Verhältnisse eingestellte Erziehertätigkeit, führte ihm stetig neue Mitglieder zu. Seine Arbeiten im Dienste des Gesamtwohles konnten nicht übergangen werden. Sein furchtloses Eintreten auch dort, wo übermächtige politische oder konfessionelle Parteien einer objektiven und freiheitlichen Schulgestaltung entgegenstanden, brachten ihn zwar oft in Gegensatz zu herrschenden Meinungen, nie aber in Zwiespalt mit den von ihm vertretenen Zielen. Erst später trat ohne äußeren Grund auch in Baden eine konfessionelle Absplitterung in die Erscheinung, ohne jedoch erheblich Fuß fassen zu können. Daß solchen Absonderungstendenzen gegenüber die übergroße Mehrzahl der badischen Lehrerschaft treu an ihrer Organisation hält, beweist die in die Tausende gestiegene Zahl der Mitglieder. Selbst die Kriegswirkungen sind im Mitgliederstand längst ausgeglichen. In dem Vereinskörper pulsiert frisches Leben. Wenn auch die Notzeit die Gedanken der Mitglieder stark, leider oft nur zu stark, auf die wirtschaftlichen Verbesserungen einstellen mußte so blieb doch ein groß Teil idealen Strebens, das sich in neuen Reformarbeiten zu Lehrplan und Schulgesetzgebung, zu Lesebuch und Jugendbuch, in sozialen Opferleistungen an Witwen und Waisen, an Kriegsbeschädigte und sonstige Notleidende, in der Schaffung eines eigenen Erholungsheimes und anderen Maßnahmen immer wieder bewährt.

Vor allem aber steht die im Badischen Lehrerverein organisierte Lehrerschaft dem Staatsgedanken und der Reichseinheit als letzte und höchste Bindung für das Volksganze fördernd gegenüber und will der neuen Zeit ein neues Geschlecht, erfüllt von Gemeinschaftsgeist und frohem Idealismus, bei aller Not der Zeit erziehen. Dazu die Mittel zu gewähren, in einer den Verfassungsbestimmungen entsprechenden Reform der Lehrerbildung das Rüstzeug schaffen, durch wirtschaftliche Sicherung die schlimmsten Alltagssorgen von der Erziehungsarbeit fernhalten, die Freiheit in der gestaltenden Erziehungsarbeit gewähren, das ist die hohe und unerläßliche Aufgabe, einsichtsvoller Staatsklugheit.

Schule und Gemeinde.

Von Bürgermeister Dr. **Kleinschmidt**, Karlsruhe.

Die deutsche Schule jeder Art ist in engem Zusammenhang mit der Gemeinde erwachsen. Wohl bringen die letzten Jahrzehnte immer mehr eine Entwicklung nach der einheitlich geregelten Staatsschule hin, aber Einfluß und Anteil der Gemeinde haben immer noch ein gewisses Maß gesunder Mannigfaltigkeit aufrechterhalten. Während des halben Jahrhunderts von der deutschen Einigung bis zum Zusammenbruch, das insbesondere den deutschen Städten einen ungewöhnlichen Aufstieg an Einwohnerzahl und Reichtum brachte, haben die Städte eine bevorzugte Aufgabe in der Fürsorge für ihre Schule gesehen. Wenn z. B. im Jahre 1914 der gesamte durch Umlagen zu deckende Aufwand der Stadt Karlsruhe etwas über 5 Millionen Mark, der städtische Zuschuß für die Schulen aller Art nahezu 3 Millionen Mark (einschließlich der Mietwerte) betrug, darunter für die Volksschule allein reichlich 2 Millionen Mark, so ist das ein deutlicher Beweis, welche Stellung den Schulausgaben im städtischen Haushalt zukam. Auf jede andere große Stadt Badens und für jedes Rechnungsjahr der Friedenszeit wird ungefähr dasselbe zutreffen. Die Schule war ein Schoßkind der Stadtverwaltungen; das zeigt sich äußerlich an den Bauten für Schulzwecke und in dem sachlichen Aufwand, beim Personalaufwand in den gegenüber den staatlichen Sätzen günstigeren Gehaltstarifen für die Lehrerschaft, beim Ausbau des Schulwesens, vor allem in den zahlreichen freiwilligen, über die Anforderungen der Schulgesetze hinausgehenden oder dem staatlichen Lehrplan ganz fremden Einrichtungen. In den Stadtverordnetenberatungen nahm das Schulwesen einen bedeutenden Raum für sich in Anspruch und es läßt sich sagen daß wohl selten ein Antrag, der neue Kosten verursachte, für das Schulwesen in den Städten abgelehnt wurde; im Gegenteil bestand die Neigung, ohne Rücksicht auf Kosten immer Neues und Besseres für die Schule zu verlangen.

Daß die enge Verbindung mit der örtlichen Selbstverwaltung auch ihre Nachteile haben mag, ist zuzugeben; für jede örtliche Beziehung mit ihrem engen Kreise trifft das zu. Jedoch wirkten diesem Nachteil die staatliche Aufsicht und die bis ins einzelne gehenden Vorschriften wohl genügend entgegen. Für die Schule überwog doch weitaus der Vorteil, der sich insbesondere aus der Freiheit der Gemeinde ergab, sich den örtlichen Bedürfnissen anzupassen und damit neuen Gedanken entgegen zu kommen. Die Städte übernahmen notwendig eine Aufgabe, die in früheren Zeiten überwiegend den privaten Lehranstalten zugefallen war, in denen sich neue pädagogische Gedanken und neue Formen des Schulwesens praktisch auswirkten. Auch im Schulwesen kommt ein neuer Gedanke immer von einem Einzelnen; dieser sucht sein Streben praktisch durchzuführen und dafür bietet sich naturgemäß zunächst die private Lehranstalt, wie das bei den Schulreformen auch der heutigen Zeit zum Teil noch zutrifft. Aber schon in den Jahrzehnten vor dem Kriege erforderten Neuerungen im Schulwesen durchweg Mittel, welche die Kraft eines Einzelnen oder einer freiwilligen Gemeinschaft überstiegen. Der Staat als größere, seinen Gliedern gleichmäßig verpflichtete Gemeinschaft ist gegenüber Versuchen mit neuen Schulformen stark gebunden. Auch abgesehen von der naturgemäß schwereren Beweglichkeit einer großen zentralen Verwaltungsbehörde wird diese verantwortliche Stelle oft sachliche Bedenken haben, Mittel für Versuche im Schulwesen aufzuwenden, denn was sie dem einen Reformer zugesteht, kann sie dem andern nicht verweigern. Die Gemeindeverwaltung kann rascher handeln und was sie unternimmt, bleibt zunächst nur ein Versuch für ihr eigenes engeres Gebiet. Hier kann ein bedeutender Schulmann mit neuen Gedanken so viel Einfluß gewinnen, daß die städtischen Kollegien sich bereit finden lassen, die Kosten für Versuche zu wagen.

So läßt sich sagen, daß gemeinsam mit privaten, aber notgedrungen immer mehr zurücktretenden Anstalten die Schulen der Städte es gewesen sind, die das Versuchsfeld für Reformen aller Art, für neue Schulreformen, neue Tätigkeitsgebiete der Schule abgaben. Im Arbeitsgebiet der höheren Lehranstalten haben die Städte aus dem sich ihnen aufdrängenden praktischen Bedürfnis heraus die Realanstalten geschaffen und sodann für die Gleichberechtigung dieser Anstalten mit dem Gymnasium erfolgreich gekämpft. Sie haben zuerst das Bedürfnis nach einer besseren Schulbildung für die Mädchen empfunden und wie früher die Töchterschulen, so später die höheren Mädchenschulen geschaffen. Für Karlsruhe bieten sich zwei besonders eindringliche Beispiele: das Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Goetheschule) und das humanistische Gymnasium für Mädchen, von denen das letztere als Privatanstalt gegründet ist, aber untergegangen wäre, wenn nicht die Stadtverwaltung die Schule in ihre Obhut genommen hätte. Die Fachschulen für den kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchs, die Handels- und Gewerbeschule, sind als städtische Anstalten entstanden und in ihrer weiteren Entwicklung von den Städten entscheidend gefördert worden, besonders dadurch, daß man mit großem Aufwand den praktischen Werkstättenunterricht einrichtete.

Für die Volksschule lagen den badischen Städteordnungsstädten bis zum Jahre 1921 die sämtlichen persönlichen und sachlichen Lasten ob. Die Städte haben sich aber nicht damit begnügt, die vom Gesetz geforderten Einrichtungen zu treffen, sondern sie sind im Ausbau ihrer Volksschule weit über den gebotenen Lehrplan hinausgegangen. Hier sei zunächst auf Mannheim mit seinem grundsätzlich ausgebauten System der Auslese nach oben und unten sowie der danach abgestuften Klasseneinteilung hingewiesen. Aehnliches gilt für die anderen Städte. Einrichtungen, die später im Schulgesetz vorgeschrieben wurden, sind lange vorher in den Städten freiwillig eingeführt und dann als erprobt in die staatlichen Vorschriften aufgenommen worden. So entstanden die Hilfsschulabteilungen für Schwachbegabte, die Kurse für Sprachleidende und Schwerhörige, die Förderklassen und Abschlußklassen. Der hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädchen wurde eingeführt, mit großen Kosten die nötigen Schulküchen geschaffen, die Mittel für den Kochbetrieb bereitgestellt. In ähnlicher Weise wurde der Handfertigkeitsunterricht für die Knaben eingeführt und ausgebildet, der die theoretische Unterrichtsweise der Schule durch praktische Uebungen der Hand und des Auges ergänzt. Auch diese Einrichtung erforderte besondere Werkstätten und große Kosten für Werkzeuge sowie für Material.

Schulärzte wurden schon längst vor Einführung eines gesetzlichen Zwanges angestellt. Zahnkliniken zur unentgeltlichen Behandlung der Volksschüler eingerichtet. Die Schulhausbauten zeigten das Bestreben, für die Jugend alle gesundheitlichen Vorkehrungen zu treffen. Deutschland wurde vor dem Krieg als das Land der Schulen und sogar der Schulpaläste bezeichnet. Man hat sich über die Ueppigkeit dieser Bauten aus den letzten Friedensjahren wohl abfällig geäußert aber immerhin war es eine schöne Verwendung des damaligen Reichtums.

Das Verhältnis der Gemeinden, insbesondere der Großstädte, zur Schule, hat sich gründlich geändert. Die Steuergesetzgebung des Reichs seit 1919 nahm den Gemeinden den größten Teil der eigenen Einnahmen und da die Entschädigung für den Ausfall der früheren Steuerrechte längst unzulänglich geworden ist, fällt damit auch die Möglichkeit weg, für Einrichtungen wie die Schulen freiwillig noch besondere Mittel aufzubringen. Freilich wäre wohl auch bei anderer Gesetzgebung die Sachlage nicht viel anders, denn die gesamte Unzulänglichkeit der deutschen Wirtschaft würde sich auch dann fühlbar machen. Entsprechend der Aenderung in den Steuerrechten ist dann die Fürsorge für die Volksschule durch das badische Steuerverteilungsgesetz seit 1921 von den Städten in erheblichem Umfang auf das Land übergegangen; zugleich wurde damit der Wunsch der Lehrerschaft erfüllt, als Staatsbeamte anerkannt zu werden. Der Einfluß der Gemeinde auf die Schulverwaltung wird entsprechend zurücktreten, was wohl auch in der neuen Schulgesetzgebung zum Ausdruck kommen soll. Daraus ergibt sich, daß in den Gemeinden vielfach der Wunsch besteht, wenigstens die persönliche Last für die Schule vollständig auf den Staat abzuwälzen und als Gegenstück dazu auf jedes Recht der Gemeinde an der Schulverwaltung zu verzichten.

Vom Standpunkt der Gemeindeverwaltung, die mit Sorgen überlegt, wie sie von Monat zu Monat die sich ständig steigernden Ausgaben decken soll, denen keine genügenden Einnahmequellen entsprechen, ist dieser Wunsch des Verzichts auf jede Mitwirkung im Schulwesen begreiflich. Auch der Lehrerschaft mag die Ausschaltung der Gemeinde als ein Fortschrit zur völligen Selbstständigkeit erscheinen. Für die Schule wird jedoch eine solche Ausschaltung der Gemeinde überwiegende Nachteile zur Folge haben. Wenn der örtliche Anteil an der Schule wegfällt, so fällt damit auch viel von dem, was die Schule bisher über das gesetzliche Mindestmaß hinaus gefördert hat. Wenn unserer ganzen Zeit schon ein Streben nach Uniformierung und schematischer Behandlung aller Dinge innewohnt, so kommt das überall da besonders zum Ausdruck, wo eine Einrichtung nur von großen Zentralstellen aus geleitet und gefördert wird. Die staatliche Schulverwaltung kann sich ganz naturgemäß nicht auf viele Sonderwünsche und Versuche einlassen, sondern muß das durchführen, was erprobt ist und bei den jetzigen knappen Mitteln sich auf das beschränken, was unbedinat notwendig erscheint. Die Eigenart, die sich zunächst im kleineren Kreis durchsetzt und dann mit gutem Erfolg auch weiter wirkt, kommt dabei notwendig zu kurz.

Die Städte werden nicht mehr die üppige Fürsorge der Vorkriegszeit für ihre Schulen aufbringen können, aber die Gemeindeverwaltung steht den örtlichen Wünschen und Bedürfnissen so nahe, daß sie immer geneigt sein wird, eine Ergänzung der staatlichen Obhut in der einen oder anderen Richtung zu gewähren. Daraus wird, wenn auch in bescheidenerem Umfang als früher, doch für das Schulwesen im ganzen ein Vorteil lebendiger Weiterentwicklung ergeben, die Anpassung an die wechselnden Bedürfnisse und Aufgaben des praktischen Lebens, der Versuch, neue Formen und Gedanken in die Wirklichkeit zu übertragen und damit eine Bürgschaft für einen auch bei bescheidenen Mitteln doch noch möglichen Fortschritt. Ueberwiegende Gründe sprechen dafür, der Schule die Verbindung mit der Gemeinde nicht zu nehmen, weil in dieser Verbindung eine ständige Quelle lebendiger Förderung für die Schule enthalten ist.

Der Begrüßungsabend in der Festhalle.

Unsere städtische Festhalle war schon lange nicht mehr so stark überfüllt wie gestern abend bei der Begrüßungsfeier anläßlich der allgemeinen Mitgliederversammlung des Badischen Lehrervereins. Der Bezirksverein Karlsruhe-Stadt bot seinen Kollegen aus dem Lande ein überaus herzliches Willkomm in Gestalt eines musikalischen Abends, der den Besuchern auserlesenen Kunst-Genuß bot und dessen hauptsächlichste Kosten der hiesige Lehrergesangverein, die Kapelle für Hausmusik des Badischen Konservatoriums unter der Leitung von Professor Heinrich Caspar Schmid, das Hornquartett des Badischen Landestheaters, Lehrkräfte des Konservatoriums und andere bestritten. Um 8 Uhr war der geräumte Saal bereits in allen seinen Teilen bis auf den letzten Platz besetzt. Groß war die Zahl der auswärtigen Lehrer, groß auch die ihrer Karlsruher Kollegen, die sich meist mit ihren Familienangehörigen eingefunden hatten, groß die Zahl der Gäste und Freunde der Lehrer und der Schule. Staatspräsident und Unterrichtsminister Dr. Hummel, der sächsische Minister Seyfert, Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, der Obmann des Badischen Lehrervereins, Landtagsabgeodneter, Stadtrat, Hauptlehrer Hofheinz von Heidelberg und andere Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sah man unter ihnen. Mit Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Hauptlehrer Beck, begann die Feier. Er hieß alle herzlich willkommen, erinnerte daran, daß die letzte große Heerschau vor zehn Jahren in Konstanz stattgefunden, und dankte der Stadtverwaltung für ihr Entgegenkommen. Hauptlehrer Graf, der Kreis-Beirat, übermittelte die Grüße des Gesamtvorstandes für die gastliche Aufnahme, in dessen Namen dafür dankend. Die große Zahl der augenblicklich in Karlsruhe weilenden Lehrer, Freunde und Gönner der Schule beweise, daß trotz der langen Pause von zehn Jahren seit der letzten allgemeinen Mitgliederversammlung das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht geschwunden, geschweige denn verloren gegangen sei. Die Veranstaltung der Tagung sei für den Vorstand ein großes Wagnis gewesen; daß er recht getan, es zu unternehmen, beweise der Verlauf des Abends und der bisherigen Sitzungen der Tagung selbst. Dem deutschen Lehrerverein gebühre Dank dafür, daß er unmittelbar nach dem Zusammenbruch Deutschlands, als manchem der Mut entsank und keine Hoffnung mehr aufkommen wollte, in seinen bekannten Schulforderungen ein Programm aufstellte, das für Lehrer und Freunde der Schule die Bedingungen enthält, die einen Weg zeigen, der uns aus unserem tiefen Elend wieder herausführen kann, besseren Zeiten entgegen. Notwendig sei dazu allerdings, daß wir einen Lehrerstand besitzen, der nicht allein sich der Größe seiner Aufgaben bewußt sei, sondern der auch das nötige Rüstzeug dazu habe, um die gewaltigen Aufgaben lösen zu können. Aus dem Volksschullehrer muß ein Volkslehrer, ein Volkserzieher werden. Die beiden Reden fanden bei der großen Gemeinde begeisterten Widerhall. Umrahmt waren sie von musikalischen und Liedervorträgen, die in ihrer Gesamtheit frohe Stimmung schufen. Die einzelnen Nummern der Vortragsfolge aufzuführen gestattet uns leider der Raum nicht; wir müssen unser Urteil dahin zusammenfassen: Das Gebotene stand weit über dem Durchschnitt und hinterließ bei den einzelnen Besuchern nachhaltigen Eindruck; sie werden den Veranstaltern dafür Dank wissen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Eröffnungsreden auf der Konferenz von Genua.

Drahtmeldung unserer Sondervertretung in Genua

U. Genua 11. April 3 Uhr vormittags

Bei der Eröffnung der Konferenz von Genua begrüßte

de Facta

die Delegierten, die zusammengekommen waren, um den leidenden Staaten Europas zu helfen, im Namen der italienischen Regierung. „Die erste Bedingung", so sagte er, „besteht darin, daß das gegenseitige Vertrauen der Staaten wiederhergestellt wird und daß vor allem der Wirtschaftsapparat Europas, der durch den Krieg fast gänzlich zerstört wurde, wieder aufgerichtet wird. Ebenso notwendig ist es, daß die normalen Wirtschaftsbeziehungen wieder hergestellt werden. Es ist unmöglich, die schwere Krisis, unter der Europa gegenwärtig leidet, mit Gleichgültigkeit zu behandeln. Man darf sich auch nicht darauf beschränken, lediglich die augenblickliche Lage zu studieren und darüber Betrachtungen anzustellen, sondern es gilt jetzt, durch praktische Taten die gegenwärtigen Zustände zu ändern.

Kein Volk darf sich der Pflicht entziehen, die gegenwärtige Lage Europas in uneigennütziger Zusammenarbeit mit andern Völkern zu verbessern.

Hauptaufgabe ist die internationale Zusammenarbeit auf politischem Gebiete, an der wir alle mitarbeiten müssen, um zu einem normalen Wirtschaftsleben zurückzukehren. In diesem Geiste brüderlicher Zusammenarbeit der Völker soll die Konferenz ein Vorbild werden und erreichen, daß die durch den Nachkriegszustand geschaffenen Lasten der Völker baldmöglichst beseitigt und alle Nationen im Besitze ihrer früheren Tatkraft zu diesem gemeinsamen Ziele vereinigt werden.

Ich freue mich, daß diese große Völkerzusammenkunft, die von sehr edlem Geiste erfüllt ist, als Zusammenkunftsort unser Land gewählt hat. Italien heißt Sie im Namen seiner glorreichen Vergangenheit und seiner Tradition willkommen und ist bereit, mit Ihnen allen zusammen an der großen Idee der Schaffung eines dauernden und gerechten Friedens in Europa mitzuarbeiten. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen sowohl politische, wie wirtschaftliche und finanzielle Fragen. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß alle miteinander aufs engste verknüpft sind; denn die Fragen der Wirtschaft und der Finanzen sind heute die Hauptbestandteile aller internationalen politischen Fragen. Europa ist gegenwärtig hinsichtlich der Anschauung der wirtschaftlichen Fragen in sehr viele Lager getrennt. Es ist Aufgabe der Konferenz, diese Schranken niederzureißen, denn ein befriedigendes Resultat dieser Konferenz kann nur erwartet werden, wenn sie getragen ist von dem gemeinsamen Gedanken, daß alle Gesichtspunkte in gemeinsamer Zusammenarbeit behandelt werden. Wir wollen alles daran setzen, um in versöhnlichem Geiste und in einer besseren Geistesverfassung, als sie bisher in Europa geherrscht hat, dem gegenwärtigen anormalen Zustand ein Ende zu bereiten.

Die allgemeine Politik Italiens war stets auf ein friedliches internationales Zusammenarbeiten eingestellt. Dieses Bestreben Italiens muß die Richtlinie für die gegenwärtige Konferenz darstellen. Italien wird mit äußerster Ueberzeugungskraft darauf hinarbeiten, dieses Ziel zu erreichen, um einen dauernden und unerschütterlichen Frieden herzustellen. Dies soll nicht geschehen mit Mitteln der Gewalt, sondern soll erreicht werden

in freier Zusammenarbeit und in ungehinderter Diskussion

über alle Fragen, die auf die gegenseitige Toleranz und auf den versöhnlichen Geist untereinander gegründet und vor allem bestrebt ist, die gegenseitigen Interessen zu regeln.

Was die finanziellen Fragen anbetrifft, so ist Italien bereit, gemeinschaftlich mit allen anderen Staaten jede Lösung zu studieren, die möglich ist, um den Stand der einzelnen Finanzen in den Ländern zu verbessern und wenn möglich die Währung ins Gleichgewicht zu bringen. Das Prinzip, das auf der Konferenz herrschen muß, ist, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn ein gerechter und versöhnlicher Geist unter den Teilnehmern herrscht. Bringt die Konferenz dies fertig, dann verspreche ich mir von dieser Zusammenkunft die weitgehendsten und besten Erfolge für die Zukunft Europas.

Nach de Facta ergriff

Lloyd George

das Wort: „Ich schätze mich glücklich, daß ich bei Beginn der Konferenz im Namen der britischen Delegation den ebenso klaren wie beredten Ausführungen, die wir soeben vernommen haben, meine Zustimmung aus vollem Herzen bekunden kann. Was die Prinzipien der Konferenz betreffen, wie wir sie soeben aus dem Munde des italienischen Ministerpräsidenten de Facta vernommen haben, so stellen sie eine Auffassung dar, die der Versammlung würdig ist als der größten und bedeutendsten Vereinigung aller europäischen Nationen. Wir sind hier zusammengekommen, um über die Frage des europäischen Wiederaufbaues zu verhandeln, und so muß diese Zusammenkunft die größte Bedeutung für die europäische Zukunft haben. Diese Konferenz wird entweder im guten oder im schlechten Sinne von größtem Einfluß auf das Schicksal Europas sein. Wir können hier jedoch nur auf dem Standpunkte völliger Gleichheit verhandeln. Ersprießliches Wirken der Konferenz ist nur zu erwarten, wenn wir uns alle der einen Bedingung unterwerfen:

Wir sind nicht hierhergekommen als Alliierte oder Feinde, wir sind nicht gekommen als Vertreter kriegführender oder neutraler Staaten, auch nicht als monarchistische oder republikanische, sondern wir stellen eine Versammlung von Vertretern aller Mächte Europas dar mit dem Zweck, gemeinsam die besten Mittel zu finden, um Europa wieder herzustellen.

Wir können nur einen Erfolg erzielen, wenn wir auf dem Boden völliger Gleichheit verhandeln. Jede einzelne Delegation hat die Bedingungen auf ihre eigene Art in ihrem eigenen Lande und mit Rücksicht auf die Interessen des eigenen Volkes studiert. Nun besteht die Aufgabe darin, aus den einzelnen Vorschlägen das herauszuarbeiten, was für das Wohl Europas am zuträglichsten ist. Wir müssen uns jedoch für diesen Zweck den gleichen Bedingungen unterwerfen, und die erste besteht darin, daß wir die allgemeinen Bedingungen, wie sie unter den zivilisierten Staaten herrschen, als Grundlage für die Verhandlungen und für die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens unter den Nationen annehmen. Diese Bedingungen sind unerläßlich, wenn wir mit den anderen Mächten verhandeln wollen. Ich werde mir erlauben, in ganz wenigen Worten noch einmal zusammenzufassen, worin die Grundbedingungen in der Anerkennung der Grundlage der zivilisierten Staaten bestehen: Sie bestehen vor allem darin, daß kein Land, das eine Verpflichtung einem anderen Lande gegenüber übernommen hat, sich dieser jemals entzieht, vor allen Dingen ist es kein Grund für ein Land, sich einer Verpflichtung gegenüber einem anderen Lande zu entziehen, wenn es seine Regierungsform gewechselt hat, sondern es muß das Vertragsverhältnis voll und ganz aufrechterhalten und seine Verpflichtungen erfüllen.

Die zweite Bedingung besteht darin, daß kein Land die Einrichtung irgend eines Landes angreifen darf. Die dritte Bedingung besteht darin, daß keine Nation, die Hoheit irgend eines Landes verletzt, die vierte darin daß jedes Land gerecht und unparteiisch dem Schiedsspruch der von allen Nationen gemeinsam formulierten Bedingungen sich unterzieht. Ein Volk, das diese Bedingungen verletzt und die in zivilisierten Staaten gebräuchlichen Gesetze nicht anerkennt kann nicht erwarten in die Gemeinschaft der Völker als gleichberechtigt aufgenommen zu werden. Diese Prinzipien hat uns der Herr Präsident soeben in vollendeter Weise auseinandergesetzt. Die Grundsätze wurden bereits in Cannes festgelegt und auch deren Annahme von den verschiedenen Staaten erwartet. Sie stellen

die Grundlage und das Fundament für den Erfolg der Konferenz

dar. Ich habe Grund zu der Hoffnung, daß dieser Standpunkt von allen Nationen vertreten wird und daß die Konferenz von dem Geiste erfüllt sein wird, auf den soeben der Präsident hingewiesen hat. Der Hauptgegenstand dieser großen Konferenz ist der Wiederaufbau Europas.

Europa muß in gemeinsamer Arbeit die zerstörenden Folgen des Krieges überwinden, und die Welt muß endlich zu der Einsicht kommen, daß dieser Krieg, der so viel Unglück geschaffen hat, seit mehr als drei Jahren beendet ist.

Europa ist von den Folgen des wütenden Kampfes zerrissen und hat große Verluste an Gut und Blut erlitten. Die Verschuldung der Länder, die durch den Krieg entstanden ist, ist enorm, und ungeheuere Reparationen haben sich aus dem Krieg ergeben. Der Handel der Welt ist in die größte Verwirrung geraten. Auf der Pariser Konferenz wurde bereits über die Mittel zur Beilegung der durch den Krieg verursachten Schäden beraten. Die durch den Fleiß Europas aufgehäuften Reichtümer des Kontinents sind infolge des Krieges verschwunden. Der Handel und die Industrie liegen aufs äußerste darnieder und sind bereits in den Zustand der Anarchie geraten Osteuropa ist völlig zerfallen, und von Hunger und Pest ist fast alles vernichtet. Die Völker aller Rassen und Klassen leiden in gleicher Weise unter diesen Umständen.

Nur eine tatkräftige gemeinsame Zusammenarbeit kann zur Wiederherstellung eines dauernden Friedens in Europa führen.

Ich halte es für die erste Aufgabe, die Geldfrage und den Stand der Währung in Europa zu studieren. Diese Frage vor allen Dingen muß mit größter Sorgfalt behandelt werden. Zu diesem Zweck sind wir hier zusammengekommen. Wenn jedoch nicht jede einzelne Nation die eben formulierten Bedingungen anerkennt und nicht den ehrlichen Willen hat, sie aufs strengste durchzuführen, kann man von der Konferenz keinen Erfolg erwarten. Die Hauptbedingung ist, daß bei allen Nationen ein guter Wille und ein versöhnlicher Geist herrscht.

Ich hoffe, daß diese Konferenz zur Herbeiführung eines rechten, dauernden Friedens führt.

Nach Lloyd Gorge ergriff

der Belgier Theunis

das Wort und führte u. a. aus: „Nach den beredten Ausführungen, die wir soeben vernommen haben, erlaube ich mir namens der belgischen Regierung der italienischen Regierung für den herzlichen und gastfreundlichen Empfang den Dank auszusprechen. Es ist ebenso unser Bestreben, an einem gedeihlichen Ergebnis der Konferenz mit allen Kräften mitzuarbeiten. Belgien ist eine kleine Nation, die auf ihre Unabhängigkeit sehr stolz ist. Vor allem ist Belgien eine friedliebende Nation. Unser Land hat während des Krieges grausam gelitten und die arbeitende Bevölkerung unseres Landes verlangt nichts weiter als daß ihr erlaubt wird, in Frieden und Freiheit wieder zu normalen Arbeitsbedingungen zurückzukehren. Die Freiheit der Arbeit und die Freiheit normaler internationaler Beziehungen sind es, was Belgien erwartet und ebenso braucht wie alle anderen Länder.

Danach ergriff

der Führer der französischen Delegation, Barthou,

das Wort und führte aus: „Auch dieser Konferenz, von der die Neuorganisation der Welt ihren Ausgang nehmen kann, bringe ich die wohldurchdachte Willensäußerung eines loyalen Mitarbeiters, Frankreich, mit. Als Lloyd George in Cannes seine großzügige Anregung dazu gab, hat Frankreich ihr unverzüglich zugestimmt, und wenn es ein wenig später einen Aufschub vorgeschlagen hat, den es, worüber Frankreich glücklich ist, erhalten hat, so hat es sich doch nur von dem Wunsche leiten lassen, durch ausgiebige Vorbereitung das Ergebnis zu erreichen, auf das es sein Vertrauen und seine Hoffnung setzt. Die Welt ist der leeren Worte und der unfruchtbaren Erklärungen müde. Sie leidet an ihrer Gesundheit, Sicherheit und Stabilität und verlangt, daß durch eine planmäßige und wirksame Aktion ihr endlich das Gleichgewicht wiedergegeben wird, dessen sie bedarf. Wir sind hierher gekommen um zu handeln, wir sind nicht Beobachter, wir sind Mitarbeiter, bereit, den Anteil an der gemeinsamen Arbeit und der gemeinsamen Verantwortlichkeit zu tragen. Wir verhehlen uns aber auch nicht die Schwierigkeiten, die Hindernisse und Langsamkeit der Aufgabe. Aber trotz alledem, der Glaube wird die Welt retten. Europa ist mit Ruinen besät. Es wird schwierig sein, zu glauben, daß ein Zauberer mit einem Zeichen aus dem Trümmerhaufen das Zauberschloß seines Wiederaufbaus errichten könnte. Aber es wäre eine noch schlimmere und unmögliche Torheit, sich mit gekreuzten Armen diesen Ruinen gegenüberzusetzen und nichts zu tun, denn es ist alluzuviel zu tun. Frankreich ist von keinem nationalen Egoismus beseelt und wünscht keine Hegemonie auszuüben. (?) Der Krieg hat Frankreich zu viel gekostet, als daß es nicht einen Abscheu vor dem Kriege empfinden sollte. Es ist in seiner Gesamtheit geschlossen pazifistisch, und niemals wird Frankreich es sein, das in verbrecherischer Verblendung die Ruhe der Welt stören wird.

Frankreichs Rechte,

für die es einen furchtbaren Preis bezahlt hat, bilden kein Hindernis für das Unternehmen, zu dem wir aus allen Teilen Europas hierher gekommen sind. In dem Programm von Cannes sind diese Rechte entsprechend der Ansicht Frankreichs und seiner Alliierten von der Diskussion ausgeschlossen worden.

Die Konferenz von Genua ist somit nicht, kann nicht sein und wird nicht sein eine berufene Instanz, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und revidiert werden könnten.

Nach dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis ergreift

Reichskanzler Dr. Wirth

das Wort. Zu Beginn dankte er für die freundliche Aufnahme, die er in Genua gefunden hat. Er kommt dann auf die weltwirtschaftliche Krankheit unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Wirtschaftslage zu sprechen. Die Konferenz sei in der Erkenntnis einberufen worden, daß eine enge wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit unbedingt notwendig ist. Die Konferenz könne nur zu einem Erfolg führen, wenn eine sachliche Zusammenarbeit stattfinde und auf allen Seiten ein ernster Wille vorhanden sei. Man muß vor allem sich entschließen, die wirtschaftlichen Probleme von den politischen Fragen zu trennen. Nur so kann man vorwärts kommen. Der Grundsatz der Gleichberechtigung muß vollkommen durchgeführt werden. Die Reichsregierung sei sich ihrer schweren Verantwortung bewußt. Sie hätte es als einen großen Fehler angesehen, wenn Deutschland auf der Genueser Konferenz ausgeschlossen geblieben wäre. Anstelle des bisher herrschenden Mißtrauens müsse wieder das Vertrauen treten. Dann sprach Reichskanzler Dr. Wirth über die eventuellen Folgen, die ein Mißlingen der Konferenz nach sich ziehen würden. Vor allen Dingen dürften die Völker, die alle ihre Hoffnungen auf die Konferenz gesetzt hätten, nicht enttäuscht werden. Zum Schluß kam Reichskanzler Dr. Wirth auf die wirtschaftliche und geographische Lage Deutschlands zu sprechen. Allein die geographische Lage Deutschlands im Herzen von Mitteleuropa steht im engsten Zusammenhang mit dem europäischen Problem. Das Problem der deutschen Wirtschaft sei untrennbar verbunden mit den Schwierigkeiten, über die die übrigen Nationen klagen. Die deutsche Not sei die eine Seite, die Not der übrigen Völker die andere Seite der Weltkrise. Reichskanzler Dr. Wirth sprach die Hoffnung aus, daß die Konferenz zu einem guten Erfolge führen möge. Seine Ausführungen wurden von allen Seiten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach dem Kanzler ergriff

der Führer der russischen Delegation Tschitscherin

das Wort. Er erklärte daß die russische Delegation nicht als Sieger und auch nicht als Besiegte erschienen sei. Die russische Delegation werde bestrebt sein, am Erfolge der Konferenz von Genua mitzuarbeiten. Sie erstrebt einen wahrhaften Frieden. Tschitscherin brachte dann drei Vorschläge der russischen Delegation ein, die Fragen betrafen, die nicht auf der Konferenz von Cannes verhandelt worden sind.

Er schlägt vor, daß die Genueser Konferenz die Einleitung einer Reihe von ähnlichen Konferenzen bilden möge.

Die Wiederherstellung Rußlands und die Gesundung seiner wirtschaftlichen Lage sei mit der Wiederherstellung der Wirtschaft Europas unlösbar verknüpft. Rußland sei bereits daran gegangen, seine Grenzen der allgemeinen Welt zur Aufnahme des Handels wieder zu öffnen. Der zweite Vorschlag beziehe sich auf die

allgemeine Abrüstung

also ebenso auf einen Punkt, den Frankreich ausgeschaltet wissen will. Alle Vorschläge, die den Wiederaufbau der Welt bezwecken, seien wertlos, solange die Möglichkeit eines neuen Krieges bestehe. Rußland verlange gegenseitige Abmachungen bei allen Finanzangelegenheiten und Garantien, die den Angriff auf Rußland verhindern würden. Unter diesen Bedingungen sei Rußland bereit, sein Möglichstes zu tun, um zum Gelingen der Konferenz von Genua beizutragen.

Auf diese Aeußerung Tschitscherins erhob sich sofort der Führer der französischen Delegation, Justizminister

Barthou

und bat um das Wort. Er führte aus, daß auf Grund der Rede des italienischen Ministerpräsidenten Punkte nicht berührt werden sollen, die in Cannes nicht beschlossen worden seien. Nach Auffassung der französischen Delegation gehöre

eine Besprechung der Abrüstungsfrage nicht hierher.

Ebenso habe Tschitscherin davon gesprochen, daß die Genueser Konferenz die Einleitung zu einer Reihe weiterer Konferenzen sei. Auch dieser Punkt sei in Cannes nicht festgesetzt worden. Hätte man hierüber in Cannes gesprochen, so hätte Frankreich keineswegs dem zugestimmt. Sollte Tschitscherin die Absicht haben, die Entwaffnungsfrage auf der Genueser Konferenz anzuschneiden, so sähe sich die französische Delegation gezwungen, hiergegen energisch zu protestieren und zu verlangen, daß diese Angelegenheit sofort von der Tagesordnung abgesetzt werde.

Ueberhaupt müsse die französische Delegation darauf dringen, daß die Tagesordnung, wie sie auf Grund der Resolution der Cannes-Konferenz festgesetzt worden sei, inne gehalten werde.

Darauf bat

Tschitscherin

wiederum um das Wort und erklärte, daß er auf die Entwaffnungsfrage zu sprechen gekommen sei, weil Briand in Washington erklärt habe, daß Frankreich noch immer von einem russischen Millionenheer bedroht sei. Infolgedessen könne Frankreich vorläufig noch nicht abrüsten. Tschitscherin sei der Ansicht, daß die Abrüstungsfrage die brennendste Angelegenheit sei. Sollte jedoch die Konferenz anders beschließen, so würde sich die russische Delegation damit einverstanden erklären.

Lloyd George

griff darauf in die Debatte ein und erklärte, man möge doch vorläufig sich lediglich mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen und alle anderen Fragen noch zurückstellen. Er wies darauf hin, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig auf der Konferenz von Genua offiziell nicht vertreten seien. Sowie die Vereinigten Staaten an der Konferenz teilnehmen würden, würde sich auch die Möglichkeit bieten, andere Fragen, die nicht wirtschaftlicher Natur sind, hier zu behandeln. Es sei vor allen Dingen nötig, daß sich die Völker wieder miteinander versöhnen und daß die Delegationen sich erst einmal kennen lernen und vor allen Dingen sich verstehen lernen müßten. Man müßte in klarer Sprache mit einander reden und sich mit Eifer der Hauptaufgabe der Konferenz widmen. Lloyd George erklärte aber, daß allerdings der Friede zwischen den Völkern nicht herbeigeführt werden könne, solange die allgemeine Entwaffnungsfrage ihrer Lösung nicht zugeführt sei; doch hierbei sei später Zeit.

An die Ausführungen Lloyd Georges schloß sich die Erklärung des Ministerpräsiden de Facta an, der hervorhob, daß es notwendig sei, die Sitzung zu einem guten Ende zu führen. Es sei zwar nicht ausgeschlossen, daß sich die Situation hier und dort zuspitzen würde, aber die Beschlüsse von Cannes seien für die Konferenz endgültig maßgebend.

Tschitscherin und Barthou meldeten sich wieder zum Wort, wurden jedoch nicht mehr zugelassen. Daraufhin wurden noch verschiedene Kommissionen gebildet und die Sitzung geschlossen. Am heutigen Tage tagt die Hauptkommission.

Deutschlands Antwort an die Reparationskommission.

WTB. **Berlin**, 10. April. Heute vormittag wurde in Paris die Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission übergeben. Darin wird zunächst auf die außerordentliche

Verschlechterung des Markwertes

seit Dezember 1921 und die daraus folgende Steigerung der Preise für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse verwiesen. Die Teuerung führe zu einer erschreckenden Notlage weiter deutscher Kreise. Könnten die zur Beschaffung ausländischen Getreides notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so stehe eine Hungersnot bevor. Die deutsche Regierung sehe der Entwicklung im Sommer mit großer Besorgnis entgegen. Weitere Geldentwertung aufzuhalten und den Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern, liege im Interesse der ganzen Welt. Die Gefahr beruhe vor allem in den Goldzahlungen. Die Reparationskommission wird daher ersucht, die Entscheidung vom 21. März gemäß Artikel 233 des Versailler Friedensvertrages nachzuprüfen. Diese Nachprüfung wäre unter Leitung der Reparationskommission durch Sachkenner vorzunehmen, zu denen außer unmittelbar beteiligten Staaten auch Vertreter anderer Staaten gehören sollten. Die Kommission hätte insbesondere auch eine Vergleichung des deutschen Steuersystems mit den Systemen der in der Reparationskommission vertretenen Mächte durchzuführen. Unter Bezugnahme auf die Note vom 28. Januar wird als einzig mögliches Mittel zur Deckung der Reparationslast und zur Stabilisierung der Wechselkurse eine

äußere Anleihe

angesehen. Nur eine solche Anleihe würde auch Barzahlungen für 1922 ermöglichen. Der Sachverständigenkommission müsse ein neutraler und ein deutscher Vertreter angehören. Die deutschen Garantien wären zweckmäßig im Zusammenhang mit den endgültigen Festsetzungen der deutschen Reparationsleistungen zu regeln. Den verlangten Garantien, soweit sie übre das Angebot der deutschen Note vom 28 Januar hinausgehen würden, könne die deutsche Regierung nicht zustimmen. Die Forderung von 60 Milliarden neuer Steuern und die Kontrollkommissionen widersprächen den Zusagen der Alliierten vom 16. Juni 1919. Eine

Mehrbelastung über das Steuerkompromiß

hinaus sei unmöglich. Die deutsche Regierung könne sich mit einer Kontrolle, die mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar sei, nicht einverstanden erklären. Für keine deutsche Regierung wäre es tragbar, dem Auslande einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung und Anwendung der Gesetzgebung im einzelnen zuzustimmen. Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß alle weiteren Punkte demnächst in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 11. April 1922.

Aus der Tagespresse.

Als Chefredakteur der „Badischen Volkszeitung" in Baden-Baden zeichnet ab 1. April Fritz Kiefer an Stelle seines ausgeschiedenen Vorgängers Redakteur Heine, der den Verlag und die Druckerei der „Kinzigtäler Nachrichten" in Haslach käuflich erworben hat.

Bibel- und Missionskurs.

Vom 24.—27. April findet in Karlsruhe im Vereinshaus, ein Bibel- und Missionskurs statt, veranstaltet vom Landesverein für äußere Mission. Referenten sind: Missionsinspektor Würz und Missionsinspektor Müller von Basel, Stadtpfarrer Müller, Winnenden und Missionar Nagel, China.

*

O **Pforzheim,** 10. April. Der 14jährige Karl Reif wollte einen in die hohe Enz gefallenen Fußball aus dem Wasser holen, wurde aber von den Fluten fortgerissen und ertrank. — Die Haus- und Straßensammlung zugunsten der Altershilfe ergab den schönen Betrag von 60 000 Mark.

:: **Mannheim,** 10. April. In einer Protestversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer wurden die Zustände im Beobachtungskrankenhaus Heidelberg einer scharfen Kritik unterzogen. In einer Entschließung wurde das System der Rentenquetscherei verurteilt und erklärt: Die verächtlich machenden Gutachten werden auf das Schärfste zurückgewiesen. Auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Beobachtungskrankenhaus können die Kriegsopfer nicht mehr hoffen. Die Versammlung fordert die sofortige Auflösung des Beobachtungskrankenhauses, da die Angaben, es handle sich um ein Institut der feinsten Untersuchungsmethoden, durch die Tatsachen widerlegt wurden. Die Versammlung regt zugleich an, das Haus einem guten Zweck der Wohltätigkeit zuzuführen.

Mannheim, 10. April. Dr. Albert Dührenheimer, ein hiesiger, hochgeschätzter Anwalt, Vizepräsident der Gesellschaft „Ressorts", ist auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Er wollte als Vorsitzender in der Generalversammlung dieser Gesellschaft gerade auf den kürzlich verstorbenen Präsidenten, Altstadtrat Wachenheim, einen Nachruf halten, als ihn ein Schlaganfall traf. Die Erschienenen, die unter so tragischen Umständen von neuem in tiefe Trauer versetzt wurden, brachen selbstverständlich sofort die Versammlung ab. — Nachdem der Neckar am Samstag in sein altes Bett zurückgegangen war, konnte die Schiffahrt wieder aufgenommen werden. Der erste, bergaufwärts fahrende Schleppzug wurde jedoch alsbald durch Kettenriß zum Ankern gezwungen, sodaß dadurch die Fahrstraße für die Schiffahrt abermals gesperrt ist.

:: **Mannheim,** 10. April. Die seit 10 Tagen streikenden Metallarbeiter von Mannheim-Ludwigshafen versammelten sich heute nachmittag zu einer Massendemonstration im Nibelungensaal, um zur Lage Stellung zu nehmen. Nach der Versammlung ging ein großer Zug durch die Stadt, an dem sich viele Tausende beteiligten. Morgen Dienstag beginnen in Heidelberg die entscheidenden Verhandlungen über den Schiedsspruch.

k. **Weinheim,** 9. April. Unter Beteiligung von tausenden von Kindern veranstaltete heute nachmittag der Gemeinnützige Verein Weinheim einen Sommertagszug. Vom Balkon des Rathauses herab hielt Bürgermeister Huegel die in ein Hoch auf Weinheim ausklingende Ansprache.

X **Schwetzingen,** 10. April. Im Alter von 83 Jahren ist Altbürgermeister Karl Mechling, der 15 Jahre lang an der Spitze der Stadt Schwetzingen stand, gestorben. Er war von Beruf Kaufmann und im Jahre 1883 zum Bürgermeister gewählt worden. Nachdem er zweimal wiedergewählt worden war, legte er das Amt im Sommer 1898 endgültig nieder.

Kehl, 11. April. In Holzhausen feiern an Ostern die Eheleute Jakob Selzer das ungewöhnlich seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Eheleute sind noch rüstig; auch die ursprünglichen Geschwister der Jubilare sind noch alle am Leben, die in Rheinbischofsheim, Zierolshofen und Holzhausen ansässig sind.

= **Offenburg,** 10. April Nach einem Stadtratsbeschluß soll an der Volksschule der Nachmittagsunterricht beibehalten werden; nach einer Abstimmung sind 75 Proz. der Eltern für ungeteilte Schulzeit. Ferner beschloß der Stadtrat auf die Strom- und Gaspreise alten oder arbeitsunfähigen Kleinrentnern mit einer Einkommengrenze von unter 3000 M eine 25proz. Ermäßigung zu gewähren. — Für die Sammlung Altershilfe des deutschen Volkes gingen bei den hiesigen Sammelstellen nahezu 20 000 M ein. — Die bekannte Brauerei L. Harter u. Söhne in Ortenberg ist von der Brauerei Karl Wagner angekauft worden

st. **Freiburg,** 9. April. In dem großen Kaiserstuhldorfe Ihringen bei Breisach bestanden zwischen dem Bürgermeister Mößner und dem früher dort amtierenden protestantischen Pfarrer Krafft tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, die sich besonders im Jahre 1919 zuspitzten, als der Bürgermeister gegen den Willen des Pfarrers die Schließung des Ortslazaretts für Ruhrkranke durchführte. Gegen seinen Willen und gegen die Willenskundgebung des Ihringer Kirchengemeinderats wurde später Pfarrer Krafft auf Betreiben des Oberkirchenrats nach dem Unterland versetzt. Nach dem Weggang des Geistlichen erschien in den „Breisg. Nachrichten" ein größerer Artikel, der die Spitzmarke trug: „Eine Anklage gegen den Kirchenpräsidenten Muchow." Darin wurden die Verhältnisse in Ihringen des Näheren besprochen, auf die gespannten Beziehungen zwischen Pfarrer Krafft und Bürgermeister Mößner hingewiesen und dem letzteren außer andern Vorwürfen auch der gemacht, er habe seinen freundschaftlichen Verkehr mit dem Präsidenten des Oberkirchenrats, Muchow, dazu ausgenützt, den ihm mißliebigen Pfarrer von Ihringen wegzubringen." Auf die Beleidigungsklage des Bürgermeisters verurteilte das Schöffengericht Breisach am 15. Februar d. Js. den verantwortlichen Redakteur Teichmann von den „Breisg. Nachr." zu 500 M Geldstrafe. Auf die Berufung des Verurteilten hob die Strafkammer das erstinstanzliche Erkenntnis auf und erkannte, indem es dem Redakteur den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte, auf kostenlose Freisprechung.

= **Schopfheim,** 10. April Auf Einladung der Handelskammer fand hier eine Besprechung von Interessenten zu den Verkehrsfragen statt, um für den Sommerfahrplan der Reichseisenbahn dringende Verbesserungen zu erzielen, da das industriereiche Wiesental in den Verkehrsgelegenheiten noch immer stiefmütterlich behandelt wird. Als Vertreter der Eisenbahngeneraldirektion war Oberregierungsrat Fingad erschienen. Auch ein Ausbau des Personenautoverkehrs für das völlig abseits gelegene kleine Wiesental ist unerläßlich.

⊙ **Meßkirch,** 10. April. Wegen Ablehnung einer den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechenden Berichtigung hatte das hiesige Schöffengericht den Redakteur des „Heuberger Volksblattes" zu 20 Mark Geldstrafe und Aufnahme der Berichtigung verurteilt. Auf die Berufung des Redakteurs hin hob die Strafkammer Konstanz das Urteil auf und kam zur Freisprechung mit der Begründung, daß der Redakteur nicht verpflichtet sei, Dinge in die Berichtigung aufzunehmen, die nicht dazugehören. Eine Berichtigung sei druckfertig dem Redakteur vorzulegen

= **Konstanz,** 10. April. Der Kaufmann Jan van Leuwen aus Amsterdam wurde von der Konstanzer Strafkammer wegen unerlaubten Handels mit belgischem Silbergeld zu 6 Wochen Gefängnis, 20 000 M Geldstrafe sowie Einzug der beschlagnahmten 4200 Franken verurteilt. Der Holländer hatte diese Summe nach Donaueschingen gebracht, um sie an einen Konstanzer zu verkaufen.

An erster Stelle

steht das Interesse an den Vorgängen bei der Konferenz von Genua. Wer sich von den Ereignissen nicht überraschen lassen will, wird mehr denn je auf die tägliche Lektüre einer gut informierten, rasch berichtenden, großen Tageszeitung Wert legen. Eine solche Zeitung ist die täglich in zwei Ausgaben erscheinende „Badische Presse", die von einem Sonderberichterstatter für ihre Leser über die täglichen Entscheidungen in Genua ausführliche direkte Drahtnachrichten erhält. Bestellen Sie bei unserer Geschäftsstelle, bei unseren Agenturen und unseren Boten oder beim Postamt ein Probe-Abonnement auf

die „Badische Presse".

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. April.

Zu den hohen Fleischpreisen.

äußert sich der badische Staatsanzeiger, nachdem die Karlsruher Metzgerinnung in einer Mitteilung an die Zeitungen kürzlich der Erwartung Ausdruck gegeben hatte, daß von der Regierung endlich die erforderlichen Schritte unternommen werden, um die Fleischversorgung sicherzustellen. Der Staatsanzeiger weist in seinen Auslassungen darauf hin, es sei noch gar nicht solange her, daß der Vorstand der Karlsruher Metzgerinnung der Regierung erzählt habe, die Fleischversorgung der Bevölkerung werde eine viel bessere, sobald einmal die Zwangswirtschaft des Fleisches aufgehoben sei. Jetzt, wo der Segen der freien Wirtschaft sich austobe und dabei auch die weniger kapitalkräftigen Geschäftsleute unter die Räder kommen, spricht man die Regierung für die Zustände auf dem Fleisch- und Wurstmarkt schuldig. Das freie Spiel der Kräfte, für das gerade die Metzgerinnung immer recht lebhaft eintrat, lasse sich jetzt bei der Auswirkung der schlechten Valuta und der dadurch hervorgerufenen Verminderung der Einfuhr von Lebensmitteln nicht so einfach beeinflussen und regulieren. Die zuständigen badischen Behörden haben in diesen Tagen, wie bereits vor Monaten, erneut die Weisung eingeschärft bekommen, daß unzuverlässige Personen vom Handel rücksichtslos auszuschließen sind. Aber auch die gesamte Bevölkerung habe die Pflicht hier mitzuhelfen und Fälle von Wucher- und Preisüberwucherungen an die Behörde zur Kenntnis zu bringen. Das Ministerium des Innern habe bei der Reichsregierung Vorstellung in der Richtung auf Einfuhr von Lebensmitteln mit vom Reich aufgebrachten Devisen erhoben und es werde demnächst einen Versuch unternehmen, der so oft angeregten, aber äußerst schwierigen Frage des unmittelbaren Güter-Austausches zwischen Erzeuger und Verbraucher praktisches Leben zu verleihen.

*

* **Sternschnuppen.** In der Zeit vom 19. bis 23. April dieses Jahres werden wieder die mit dem Kometen 1861 zusammenhängenden Lyridemeteore zu beobachten sein. Ihre Erscheinung wird diesmal wenig vom Mondlicht beeinträchtigt, da zu dieser Zeit der Mond im Abnehmen ist. Der Radiotionspunkt, d. h. die Gegend, aus der die Meteore zu kommen scheinen, liegt in der Nähe des Sternbildes der Leier. Die Sternschnuppen werden am besten zwischen Mitternacht und Mondaufgang zu beobachten sein.

= **Deutsche Gewerbeschau München 1922.** Das Preisgericht für das Preisausschreiben zur Erlangung einer badischen Ausstellungsmarke für die Deutsche Gewerbeschau München, bestehend aus den Herren Regierungsrat Linde vom Landesgewerbeamt als Vorsitzender, Generalkonsul C. F. Otto Müller-Karlsruhe, Professor Dr. Stork, Direktor der Landeskunstanstalt und Professor Ule-Karlsruhe, trat am Mittwoch hier zusammen. Eingegangen waren 25 verschiedene Arbeiten, von denen alle den Wettbewerbsanforderungen entsprachen. Die Eröffnung der mit Mottos versehenen Briefumschläge ergaben als Verfasser des ersten Preises (1000 M), Motto „Zwei Lösungen", Wilhelm Morano, Kunstmaler und Graphiker in Mannheim. Der zweite Preis (400 M), Motto „Doria", fiel zur Hälfte ebenfalls an Wilhelm Morano, zur anderen Hälfte mit ebenfalls 400 M, Motto „Altbadisch", an Albert Johu, Professor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim. Als Verfasser des dritten Preises mit 250 M, Motto „Pyramide", wurde Amandus Goetzel, Zeichenlehrer der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, festgestellt, desgleichen auch für den Entwurf Motto „Band", dem der zweite 3. Preis mit 250 M zuerkannt wurde. Ein Trostpreis fiel für den Vorschlag Motto „Schauschrank" mit 100 M auf Professor Johu in Pforzheim und für den Entwurf Motto „So oder so", mit 100 M auf Wilhelm Morano. Die Zuerkennungen erfolgten mit vollkommener Uebereinstimmung der Preisrichter, die den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf von Morano zur Ausführung der Erkennungsmarke empfahlen. Die eingegangenen Entwürfe sollen gelegentlich der badischen Vorschau für die Deutsche Gewerbeschau im Landesgewerbeamt ausgestellt werden. Den Preisrichtern wurde für ihre Mitwirkung der Dank des Landesgewerbeamts ausgesprochen.

Ausstellung und Prämiierung von Gesellenstücken. Nachdem die Gesellenprüfungen im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe vorüber sind, veranstaltet die Kammer wiederum eine Ausstellung und Prämiierung der von den Lehrlingen angefertigten Gesellenprüfungsstücke. Die Ausstellung wurde am Sonntag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, im Landesgewerbeamt, Karl-Friedrichstraße 17, eröffnet und dauert vom 9. April bis einschließlich Donnerstag, 20. April. Es ist zu begrüßen, daß trotz der hohen Transportkosten usw. auch in diesem Jahr wieder eine recht schöne Ausstellung veranstaltet werden kann. Die Erzeugnisse sollen ein Bild von dem Können und Streben des jungen Handwerkerstandes geben und den Fortschritt in der Entwicklung des Handwerks zeigen, aber auch gleichzeitig den Wert einer guten Meisterlehre in enger Verbindung mit der Gewerbeschule für unsere gesamte deutsche Volkswirtschaft dartun. Wie alljährlich wird die Ausstellung wohl auch in diesem Jahre allseitigem großem Interesse der Bevölkerung begegnen.

= **Das badische Gesetz- und Verordnungsblatt** vom 6. April ds. Js. enthält das Gesetz über die Majolika-Manufaktur dessen einziger Paragraph die staatliche Beteiligung an der in Karlsruhe zu errichtenden Majolika-Manufaktur-Aktiengesellschaft bedeutet.

— **Sammlung Altershilfe.** Die Werbearbeit für die Sammlung Altershilfe hat bereits eingesetzt, und wir freuen uns, mitteilen zu können, daß das Ergebnis ein recht befriedigendes zu werden verspricht. Die dem Ortsausschuß Karlsruhe bisher überwiesene größte Gabe beträgt 50 000 M und wurde von Herrn Hermann Mühe hier gestiftet. Dem edlen Wohltäter sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen und sein vorbildliches Wirken zur Nacheiferung wärmstens empfohlen.

Zum Fuldischen Taufstall hatten die „Drei" auf den letzten Samstag ihre Getreuen in das Klapphorn geladen, und in hellen Scharen leisteten die sangesfreudigen Fulder ihrem Ruf Folge. Das Vereinslokal war, wie immer bei solchen Veranstaltungen, bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Hintergrund desselben sah man ein den Jordan darstellendes Bild, angefertigt von Fulder Hessel. Das gutgeschulte Hausorchester zeigte im Lauf des Abends sein gutes Können, und trug u. a. die Orpheus-Ouverture in einwandfreier Weise vor. Es folgten dann gesangliche und musikalische Einzeldarbietungen u. a. von Herrn Schucker vorgetragene Couplets und von Herrn Unterwagner einige Xylophonvorträge, die lebhaften Beifall fanden. Nunmehr ging der eigentliche Taufakt vor sich. Die „Drei" machten einen feierlichen Umzug durch den Saal, worauf sie sich vor dem Jordanbild auf das Podium postierten, vor das man einen Bottich gestellt hatte, der die sich über die Täuflinge ergießenden Fluten auffangen sollte. Die oft witzigen Taufreden und die zur Verteilung gelangenden Namen wie Kritikus, Kommerzienrat, Silbendrechsel — so wurde der Fulder Schucker wegen seiner überraschenden Zungenfertigkeit getauft — Sorgenbrecher, Feidelbogen, Schrammelholz, Kikeriki, Matratz, Pfiffikus, Stradivari, Herzenkratzer, Spottdrossel, Kilo- und Fortrodele, lösten wahre Lachsalven aus. Nachdem der Fulder Schucker noch einige Proben seiner Kunst gegeben hatte, schloß die stimmungsvoll verlaufene Taufeier.

sch. **Badischer Verein für Geflügelzucht.** Im Saal 3 der Brauerei Schrempp hielt am Freitag abend der Geflügelzuchtverein eine gut besuchte Versammlung ab, welche in Verhinderung des Herrn Langenstein, vom 2. Vorsitzenden, Herrn Jünger, geleitet wurde. Nach Erledigung der üblichen Punkte der Tagesordnung, machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß in diesem Jahre, in Verbindung mit der Herbstwoche, am 24. September wieder ein Geflügelmarkt mit 2 Klassen, Prämiierungs- und Verkaufsklasse abgehalten werden soll. Der Vorschlag wurde gutgeheißen. Im weiteren wurde zur Beschickung der am 27. Juni in Nürnberg stattfindenden Wanderausstellung der D.L.G. aufgefordert. Etwaige Meldungen nimmt die Vereinsleitung entgegen. Für 1922 sollen wieder die geschlossenen Fußringe des Bundes deutscher Geflügelzüchter den Jungtieren angelegt werden. Vom 10.—12. April finden auf dem Geflügelhof Einach der Badischen Landwirtschaftskammer ein Geflügelzuchtkurs statt, an welchem die der Kammer angeschlossenen Vereine teilnehmen können. Im Monat Mai ist ein Ausflug nach dem Geflügelhof Rheinhafen evtl. ein solcher nach Rüppur geplant. Hierauf hielt Herr Jünger einen interessanten Vortrag über das Brutgeschäft und die Aufzucht der Küken. Nachdem noch der Vorsitzende die gestellten Anfragen beantwortet hatte, wurde zur Verlosung von Futtermitteln, lebendem Geflügel und Literatur geschritten, und darauf die Versammlung gegen ¾11 Uhr geschlossen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 8. April: Walther Paschasius von Raguse, Eisenbahnoberinspektor hier, mit Elsa Kanzler von hier; Friedrich Keuen von Metz, Kaufmann hier, mit Ottilie Schaffert von hier; Josef Wittemann von Spessart, Bankbeamter hier, mit Hedwig Stirn von hier; Ludwig Appel von Oestringen, Schlosser hier, mit Sophie Böhner von Pforzheim; Josef Schulz von Speyer, Maler hier, mit Maria Fischer geb. Bauer von Haßmersheim; Gustav Altenbach von Ettlingen, Hilfsarbeiter hier, mit Johanna Feger von hier; Franz Fischer, von Sulzbach, Maschinenarbeiter hier, mit Maria Orth von Malstatt-Burbach; Albert Hipp von Mayen, Buchdruckereifaktor hier, mit Betty Hipp von Düsseldorf; Kilian Oesterle, von Iffezheim, Postaushelfer hier, mit Sofie Hof von Ottobeuren; Edmund Fink von hier, Blechner u. Installateur, mit Frieda Winterhalter von hier.

Geburten. 1. April: Hannelore, Vater Julius Levi, Kaufmann. — 3. April: Waldemar, Vater Karl Schillinger, Hauptwachtmeister. — 4. April: Maria Magdalena, Vater Augustin Schwall, Heizer. — 5. April: Hans Emil, Vater Wilh. Schmitt, Kriminalsekretär. — 7. April: Hans Karl Wilhelm, Vater Wilh. Herrmann, Verwaltungs-Assistent.

Todesfälle. 7. April: Konrad Reinholz, Ehem., 54 Jahre alt, Bäckermeister; Stefan Kästel, Ehem., 54 Jahre alt, Fabrikarbeiter. 8. April: Anna Reinhard, ledig, 55 Jahre alt, Diakonissin; Sofie Burr, ledig, 20 Jahre alt, ohne Beruf; Eugen Eckert, 1 Jahr 6 Mon. 22 Tage alt, Vater Friedrich, Reisender; Hans Binder, 1 Jahr 1 Mon. 19 Tage alt, Vater Emil, Elektromonteur; Ernestine Pottiez, 50 Jahre alt, Ehefrau von Joh. Pottiez, Hilfsarbeiter; Julius Schöpper, ledig, 23 Jahre alt, Heizer. 9. April: Ernst Kunze, Ehem., 61 Jahre alt, Buchbinder; Jakob Dolland, Ehem., 79 Jahre alt, Chemigraph. 10. April: Dr. Johann Münch, Ehem., 40 Jahre alt, Stadtamtmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 11. April, 10 Uhr: Julius Schöpper, Lokomotivheizer, Rudolfstr. 25; ½11 Uhr: Wilhelm Schumm, Reisender, Ludwig-Wilhelmstr. 20; ½1 Uhr: Frieda Burr, ohne Beruf, Gartenstraße 64; ½3 Uhr: Albert Kuhn, techn. Eisenbahnobersekretär, Boeckhstr. 15; 3 Uhr: Jakob Dolland, Chemigraph, Karlstraße 34; 3 Uhr: Ernestine Pottiez, Fabrikarbeiters-Ehefrau, Mörscherstr. 3, in Mühlburg beerdigt; ¼4 Uhr: Marie Reinhard, Diakonissin, Sofienstr. 47; ½5 Uhr: Ernst Kunze, Privatier, Gartenstraße 10.

Blendend schön

werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Auffärben mit **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall erhältlich. Achte auf Marke Brauns.

Frankreich Erlich's Rechtsbureau (exist. seit 1880). **Paris** 65, rue St. Anne.

WEINBRAND Landauer & Macholl HEILBRONN LIKÖRE

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. April — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 171

Der Dollar = Mk. 297.87

Die Reorganisation der Reichsbahn.

Als im Herbst vorigen Jahres der Reichsverband der deutschen Industrie in seinem vielumstrittenen Kreditangebot dem Reiche seinen ausländischen Kredit zur Teilbezahlung der Reparationsschulden zur Verfügung stellen wollte, tat er dies unter der Voraussetzung, daß alles getan werde, um die unrentablen Reichsbetriebe wirtschaftlicher zu gestalten. Vor allem forderte er eine grundsätzliche Umgestaltung in der bisherigen Organisation der Reichseisenbahnen, weil gerade bei diesen die Beseitigung des Defizits und die Steigerung der Leistungsfähigkeit für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von überragender Bedeutung ist. In einer Sitzung der Zentralarbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände im November v. Js., in der sich die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und hervorragende Industrieführer zusammenfanden, wurde die Frage lebhaft besprochen. Man kam damals überein, daß von beiden Seiten ausführliche Vorschläge über die Sanierung der Reichseisenbahnen gemacht werden sollte. In verhältnismäßig kurzer Zeit veröffentlichte darauf der Deutsche Gewerkschaftsbund, in dem die Hauptmasse der christlichen Arbeitnehmer zusammengeschlossen sind, eine Denkschrift, in der die Entstaatlichung der Reichsbahn und ihre Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft gefordert wurde. Zu einem anderen Ergebnis kam die Sozialisierungskommission, die unter Zugrundelegung verschiedener fachmännischer Gutachten sich für Beibehaltung des Staatsbetriebes aussprach und nur einzelne Reformen durchgeführt wissen wollte. Inzwischen hatte auch der Reichsverband der Deutschen Industrie eine Kommission, bestehend aus den Herren Franke, Henrich, Martini, Dr. Quaatz und von Schoeben mit der Abfassung eines Gutachtens beauftragt. Die Kommission, der ein großer Stab von technischen und volkswirtschaftlichen Mitarbeitern beigegeben wurde, nahm ihre Arbeiten im Dezember vergangenen Jahres auf. Das Ergebnis ist in einem Gutachten zusammengefaßt, das der Reichsverband unter dem Titel „Die Deutsche Eisenbahnfrage" soeben veröffentlicht. Das Gutachten kommt im wesentlichen zu demselben Ergebnis wie die Denkschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes, nämlich Entstaatlichung der Reichsbahn und Gründung einer Reichsbahngesellschaft unter Aufsicht des Reiches.

Nach einer ausführlichen Darlegung der jetzigen Lage der Reichseisenbahnen und der Ursachen ihrer Verlustwirtschaft werden die Pläne der Regierung, um aus der Verlustwirtschaft herauszukommen, einer eingehenden Kritik unterzogen. Das geplante Eisenbahnfinanzgesetz wird als unzulänglich abgelehnt und ein völlig neuer Aufbau der bisherigen staatlichen Verwaltung nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen gefordert. Der Vorschlag der Gutachter geht dahin, eine gemeinwirtschaftliche Aktiengesellschaft zu schaffen, als deren Hauptträger die Landwirtschaft, der Handel einschließlich Banken, Industrie und Handwerk, die Gewerkschaften und die Kommunen gedacht sind. Für die Ausschaltung des ausländischen Einflusses soll unbedingt Sorge getragen werden. Dem Reiche wird ein Aufsichtsrecht und ein Anteil am Gewinn der Gesellschaft gesichert bleiben. Die Aufsicht des Reiches soll sich im allgemeinen darauf erstrecken, daß die Eisenbahnen sich in einem betriebssicheren und den Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Zustande befinden, die Gesellschaft mit ihrer Verkehrspolitik sich nicht in Widerspruch zu der vom Reich befolgten Handelspolitik setzt, die gesetzlichen Vorschriften beachtet und die den Eisenbahnländern im Staatsvertrage vom 30. April 1920 gegebenen Zusagen befolgt werden. Die Gesellschaft erhält die Organe jeder Aktiengesellschaft, also Generalversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand. Der engere Vorstand, den 5 Personen mit einem Primus inter pares an der Spitze bilden, ist verantwortlich für das Gesamtunternehmen. Ihm stehen die Rechte und Pflichten des Vorstandes einer Aktiengesellschaft zu. Im erweiterten Vorstand, der sich aus dem engeren Vorstand und den Vorsitzenden der Generaldirektionen zusammensetzt, werden die Tarifpolitik, die Fahrplanfragen, die Baufragen, Personalfragen, die Organisation, die Bilanzen der General-Direktion und die Hauptbilanz der Gesellschaft vor ihrer endgültigen Festlegung behandelt. Sachlich gliedert sich die Hauptverwaltung in eine Hauptwirtschaftsabteilung, eine Hauptbetriebsabteilung, eine Hauptwerkstättenabteilung und eine Hauptfinanzabteilung. Die Ge...raldirektionen sind vollkommene geschlossene wirtschaftl.Gebilde mit eigener Bilanz, für deren Umgrenzung Betriebs-, Verkehrs- und Wirtschaftliche Verhältnisse maßgebend sind. Da die Sanierung der Reichseisenbahnen vor allem auch ein Finanzproblem darstellt, das das Reich nach den bisherigen Erfahrungen nicht lösen kann, wird in dem Plan der Industrie zur Selbsthilfe gegriffen und der entscheidende Einfluß in dem Unternehmen den Trägern der Deutschen Wirtschaft anvertraut. Dem Reiche und den Ländern wird durch Anteile und Aufsichtsrecht ein solcher Einfluß gesichert, daß die öffentlichen Interessen nach wie vor gewahrt bleiben. Vor allem soll auch dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß an eine kapitalistische Ausnutzung nicht gedacht werden darf. Um den gemeinwirtschaftlichen Charakter der Gesellschaft sofort zum Ausdruck zu bringen, wird empfohlen, den Anteilseignern nur eine mäßige Kapitalverzinsung von 6 Proz. zu gewähren und den ihnen als den Trägern des Unternehmens und des Risikos gebührenden Gewinn auf die Hälfte zu beschränken. Es wird also vorgeschlagen, von zu verteilenden Gewinn den Anteilseignern vorab 6 Proz. zu gewähren und einen über 6 Proz. hinausgehenden Gewinn zur Hälfte dem Reiche und den Eisenbahnländern, zur Hälfte den Anteilseignern zu geben. Das Aktienkapital soll zunächst möglichst gering gehalten werden, um eine baldige Verzinsung zu gewährleisten und bei weiterer Kapitalbeschaffung die innere Befestigung der Gesellschaft zu erleichtern. Es soll auf 5 Milliarden Mark bemessen werden. — Die Personalfragen werden in dem Gutachten eingehend gewürdigt. Die den Beamten durch die Reichsverfassung gesicherten Rechte sollen gewahrt bleiben. Den Beamten, die den Uebergang in den Dienst der Reichseisenbahngesellschaft nicht mitmachen wollen, soll ein Rücktrittsrecht gewährt werden. Für die Wartegelder der austretenden Beamten muß die Gesellschaft aufkommen. Ebenso wie den Beamten muß auch der Gesellschaft das Recht gegeben werden, das Dienstverhältnis zu lösen. Die Gesellschaft wird den zu übernehmenden Beamten und Beamtenanwärtern dieselben Gehaltsaussichten gewähren, die sie bei der Uebernahme in die Dienste der Gesellschaft besitzen. Aufgabe der Personalpolitik soll es sein, die zur Zeit bestehenden verwickelten Rechtsverhältnisse durch Gewährung günstiger Besoldung unter Berücksichtigung der persönlichen Leistungen des Einzelnen allmählich zu ersetzen. Die Ansprüche der bereits pensionierten Reichseisenbahnbeamten und ihrer Hinterbliebenen gegen das Reich sollen unberührt bleiben. Für die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge neueintretender und solcher vorhandenen Kräfte, deren Verhältnis durch den Abschluß von Dienstverträgen von Grund aus geändert wird, soll die Gesellschaft Pensionskassen schaffen. Als Nachfolgerin des Reiches wird sie die gesamten Wohlfahrtseinrichtungen übernehmen und aus sozialen Gründen eine großzügige Siedlungstätigkeit entfalten.

Das Gutachten des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist auf rein fachmännischen Erwägungen aufgebaut und nimmt weder Rücksicht auf die außenpolitische Lage noch auf die innenpolitischen Möglichkeiten. Es hat sich lediglich zur Aufgabe gestellt, eine sachlich richtige Form zu finden, in der die zusammengebrochenen deutschen Eisenbahnen wieder mit Erfolg aufgebaut werden können.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die bisherige günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes hat trotz Kohlenmangels bei der Mehrzahl der Berufsgruppen angehalten. Die Vermittlungstätigkeit in der Metall- und Maschinenindustrie wurde allerdings durch den Mannheimer Streik beeinflußt. Im übrigen hat sich der Beschäftigungsgrad in der Metall- und Maschinenindustrie wenig geändert. Hoch blieb er vor allem in der Pforzheimer Schmuckwarenfabrikation, deren Lage dadurch gekennzeichnet wird, daß 78 Firmen mit insgesamt 1415 männlichen und 953 weiblichen Kräften am Ende der Berichtswoche mit Ueberstunden arbeiteten.

Der Kräftebedarf der Textilindustrie ist noch gestiegen. Die Nachfrage nach Spinnerinnen konnte nicht voll befriedigt werden; besonders erheblich war die Nachfrage nach Kräften für die Seidenstoffindustrie.

Die Lage in der Lederindustrie hat sich im allgemeinen gebessert.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hielt der starke Bedarf an Schreinern, insbesondere an Möbelschreinern und sonstigen Facharbeitern der Möbelindustrie unvermindert an; auch das Küfergewerbe zeigte sich ganz aufnahmefähig, geringer war die Nachfrage nach Wagnern

In der Genußmittelindustrie ist bei der Zigarrenfabrikation eine schwache Zunahme des Bedarfs an Arbeitskräften festzustellen.

Konnte im Bekleidungsgewerbe die Nachfrage nach Schneidern nicht in dem gewünschten Umfange befriedigt werden, so zeigt nunmehr auch das Schuhmachergewerbe, dessen Aufnahmefähigkeit bisher im allgemeinen gering war, eine kleine Zunahme des Bedarfs an Gehilfen und zwar an Kräften für das Maßgeschäft.

Das Baugewerbe forderte trotz der noch veränderlichen Witterung nicht bloß Handwerker, sondern auch Hilfsarbeiter im Hinblick auf die bevorstehende vermehrte Bautätigkeit in großem Umfange an.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, das stets Köchinnen und Küchenmädchen benötigt, hat in der Berichtswoche auch die Nachfrage nach männlichem Kochpersonal zugenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsche Eigentum in England. Das Oberhaus nahm einen Antrag an, daß die Bedingungen der Friedensverträge über die Enteignung feindlichen Privateigentums sich nicht auf Summen von 5000 Pfund und darunter beziehen in Fällen, wo der Eigentümer entweder britische Verwandte hat oder vor dem 4. August 1914 fünfundzwanzig Jahre in England ansässig war.

Der Umsatz der Bank von Italien. Die Bank von Italien erreichte im Jahre 1921 einen Umsatz von 560 Milliarden gegenüber 550 Milliarden im Vorjahre. Der Diskontoverkehr stieg von 11,12 Millionen auf 14 040 Millionen Lire. In dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß die Zirkulation von Banknoten im Jahre 1921 in Italien auf 8½ Milliarden um 2 Milliarden Lire reduziert werden konnte, daß jedoch die laufende Schuld um 11 Milliarden zugenommen habe. Eine Herabminderung dieser Summe sei der erste Schritt, damit die Konkurrenz auf dem Kapitalmarkte den Anforderungen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels nicht mehr hindernd in den Weg treten. Weiter betont der Geschäftsbericht, daß die italienische Wirtschaft auch unter der Gestaltung der finanziellen Lage Deutschlands leide und unter der Gestaltung der der finanziellen Lage Deutschlands leide und unter der Ungewißheit über das Schicksal der Wiedergutmachungsfrage.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 10. April.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Bank- und Industrie-Aktien.

	7.	10.		7.	10.		7.	10.
Bad. Bank	532.–	532.-	Harp. Bergb.	1860.–	1845.–	.. Gritz.Durl.	1950 -	2000.–
Darmst. Bank	326.–	323.-	Laurahütte	—.—	2180.–	M.F.Hald &Neu	859.-	861.-
Dtsch. Bank	585 –	587.50	Aschbg.Zellst	1000.-	1012.–	M.F.Karlsruh.	1000	1036 -
Disk.-Gesell.	488.–	488.	Grün & Bilfg.	710.-	700 –	Mot.Oberursel	700 -	725.–
Dresd. Bank	339.–	339.-	Cem.Heidelbg	852 –	859.–	Schl.&Co.Hbg	—.-	—.-
M.-D.-Creditb.	301.-	305.–	Bad. Anilin	760.–	789.–	Schuhf. Herz	552.-	585.-
Oestr.Ländbk.	190 –	200 –	Scheideanst.	1150.–	1148.–	Els.B.W.Kehl	1250.-	1250 -
Pfälz. Bank	48 50	49 75	Höchst. Farb.	700.-	712.–	Sp. Ettlingen	1560.–	1500.–
Rh. Kreditbk.	241.–	245.	Rütg. Werke	1195	1170.–	U.-fab.Furtw.	930.–	920 -
Südd.Dis.Ges.	345.-	340.–	El.Licht,Kraft	497.-	499 75	W.Fuchs Hbg	795 –	788 –
Wiener Bank	61.–	65 –	Inngh. Gebr.	601 –	605 -	Z.-fbr. Waldh	1015 –	1000 –
Württ. Notbk.	520.-	519 –	Adl.&Oppenh.	1875 -	1895.–	Z. fbr. Wagh.	845 –	848.–
Boch. Gußst.	—.–	—.-	M.-F. Badenia	619.–	619.-	.. Frankthal	801.-	816.-
Gelsenk. Bk.	1115 –	1115.-	Durlach	926 –	921.-	Benz-Motoren	600.-	156.-

Notierungen der Berliner Börse vom 10. April.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	7.	10.		7.	10.		7.	10.
Accumulat.	1189 50	1110 –	DynamitTrust	776.–	787.–	LöweWerkzg.	1290.-	1341.–
Adler, Kleyer	523.50	540 50	Elberf. Farbf.	705 –	749.–	Lothr.Zement	890.-	—.—
Alexanderw.	620.-	624.-	Eschw.Bergw	940.–	915.–	Mannesmann	1483.–	1499.–
A. E. G.	780 50	781.–	Feldm. Papier	890 –	840.-	Ober-Eisenb.	1085.–	1214.–
Aluminium	—.-	—.-	Felten&Guill.	940.–	948.-	.. Eisen-Ind.	858 –	850.–
Anglo C. G.	1800.–	1805 –	Filt. Ma. Enz	2239.–	2200.–	.. Kokswerk	1460 –	1583.–
Augsbg. N.M.	—.-	1250 –	GaggenauEis.	875.–	901.–	Oren. & Kopp.	1130.-	1205.–
Bad. Anilin	765.–	792.–	Gasmot.Deutz	831.–	—.-	Phön. Bergw.	1336.50	1325.–
Bergm. Elekt.	830.-	838 –	Gelsenk.Berg	1099.–	1100.-	Rhein. Metall	840.–	825.–
Berl.Anh.Ma.	883.-	895.-	Gensch. Waff.	750 –	738.-	Rhein. Stahl	1271.–	1285.–
Berl. Masch.	1115.-	1130.-	Goldsch. Esg.	1074.50	1070.–	Romb. Hütte	775.-	776.–
Bing.Nürnbg.	601.–	610.–	Gritzn.Masch.	1930.–	2030 –	Rütgerswerk	1175.–	1040.–
Bismarckh.	—.–	2425.-	Hann. Masch.	5000.–	4500.-	Sachsenwerk	615.–	635.–
Bochum. Guß	1189.–	1200.–	Hann.Wagg.	865.-	863.-	Schuck. Nbg.	740.-	730.–
Böhler Stahl	2525.–	2500.–	Harp.Bgb.	1831.–	1860.–	Siem.&Halsk.	996.-	997.–
Brown Boveri	—.–	—.–	Hasper Eisen	—.-	—.–	Sinner	800.–	781.–
Buderus	1030.–	1027.–	Hirsch Kupfer	840.–	833.–	Stett. Vulkan	1629.-	1620.–
Chem. Grieh.	850.–	870.–	Höchst. Farb.	690.–	725.–	Stollbg. Zink	1325.–	1350.–
.. Albert.	2000.–	1995.–	Hösch	1338.–	1420.–	Türk. Tabak	840.–	—.–
Daimler	520.-	525.–	Hohenlohe	1075	1120.-	Varzin.Papier	—.–	895.–
Dessauer Gas	655.–	770.-	Kali Aschersl.	1355.–	1370.–	Dtsch. Nickel	1150.–	1200.–
Dt. Lux. Bgw.	1040.–	1050.–	Karlsr Masch.	1030.–	1030.–	.. Gl. Fiberf.	3015.–	2975.–
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	911.-	920.–	.. Stahl Zyp.	3900.–	3900.–
Stg.-Bruchs.	730.–	700.–	KostheimCell.	680.–	700.-	Wandererw.	1905.–	1900.–
· Erdöl	2150.–	2130.–	Kyffhäuserb.	675.–	700.-	Westeregeln	1960 –	1926.–
· Kaliwerke	2200.-	2100.–	Lahmayer.	485.-	489.-	Zellst.Waldh.	985 –	985.–
· Waffen	1720.–	1762.–	Laurahütte	2351.–	2250.–	Dtsch. Petrol.	2150.–	2125.–
· Eisenhdlg.	840.–	835.–	Linde Eism.	—.–	1311.–	Pomona	11500.–	13700.

	7.	10.		7.	10.		7.	10.
Adl.&Oppenh.	1875.–	1903 -	GörlitzMasch.	960.–	960.-	Rh. Braunkohl.	1375.-	1400.–
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	686.-	726.–	Grün&Bilfing	710.–	721.–	Riebeck Mont.	1905.-	1905.–
Brem.Vulkan	1975.-	2035.–	Hartmann Maschinen	1000.–	1030.–	Ros. Braunk.	1151.–	1048.–
Chem. Fabrik Heyden	925.–	950.-	Hirschb. Leder	1500.-	1440 –	Sarotti	—.	1345.–
.. Weiler	660.–	655.-	Ilse Bergbau	1650.–	1670 –	Stoewer	1625.–	1625.–
Dt. Gußstahlkugel	990.–	1025.–	Kollm&Jourd.	1256.–	1245.–	Union-Werke Berl. Mannh.	780.-	795.–
· Steinzeug	1166.–	1100.-	Leopoldshall	—.-	—.-	Vogtl. Masch.	680.–	670.–
· Wollwaren	1050.–	1080.-	LinoleumMax	1120.–	1110.-	Zellst. Aschaffenbg.	975.–	1010.–
Dürkopp-Werke	—.-	—.-	Carl Lindström	1250.–	1000.-	Zellstoff-Ver Dresden	685.–	698.–
Elekt Licht u. Kraft	498.–	476.-	Linke &Hoffm.	921.-	915.-	Barm Bankv.	290.–	289.–
FaberBleistift	1290.–	1275.–	Lothr. Hütte	956 -	960.-	Comm.-u.Disk.Bank	320.-	319.–
Friedr.-Hütte	—.-	—.-	Lüdenscheid	1170.–	1195.–	Mitteld.Kreditb.	300.-	301.–
Gelsenkirch. Gußstahl	990.–	1100.–	Mix &Genest	650.–	670.–	Südd. Eisenb.	380.–	375.–
			Fr.Meguin &Co.	894.–	778.–			
			Neckarsulm. Fahrz.	800.–	801.–			

Bank-Aktien			**Kolonialwerte**			**Schiffahrtswerte**		
Berl. Hdlsges.	536 –	536.-	Otavi-Anteile	1030.–	—.–	Argo-Dpfsch.	—.–	1645.–
Darmst. Bank	325.-	324.-	.. Genuß	1110.-	—.–	Dt.-Austral.	680.-	690 –
Deutsch.Bank	591.–	593.-	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	446.-	468.50
Disk.-Komm.	630.-	490.–	Schantungb.	459.-	490.–	.. Südameri.	725.50	765.–
Dresd.Bank	344 –	344.-	Gr. B. Straßb.	—.–	—.-	HansaDpfsch.	399.	408.–
Nationalbank	335.–	333.–	Baltim. - Ohio	883.–	918.50	Nordd. Lloyd	350.50	365.–
Oest. Kredit	99.25	97.75	Heinr.-Bahn	—.–	—.–			
Reichsbank	240 –	235.	Orientbahn	—.–	—.-			

Festverzinsliche Papiere.

	7.	10.		7.	10.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—	—.-	3% Dtsch. Reichsanleihe	141 60	140 —
5% " " " II	100.—	99 90	Deutsche Prämienanleihe	81 30	81.50
5% " " " III	100. –	99 90	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.	.—
4½% " " " IV-V	86 75	86 75	5% " " 1922	100.10	100 10
4½% " " " VI-IX	72.10	72 20	4% Preußische Consols	88 50	84 50
4½% " " " 1924	96.40	96.40	3½% " "	[illegible] 40	68 30
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	66 90	70.25
4% " "	97.20	97.–	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	74.—	74.—
3½% " "	90.40	90.-			

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 10. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	8. 4. 22 Geld	8. 4. 22 Brief	10. 4. 22 Geld	10. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	8. 4. 22 Geld	8. 4. 22 Brief	10. 4. 22 Geld	10. 4. 22 Brief
Amsterdam G.	11635 40	11664 60	11435 65	11464 35	Schweiz	5967 50	5982 50	5817.70	5832.30
Brüssel Antw.	2604.2	2610.80	2566.30	2563.50	Spanien . . Ps.	4754.05	4765 9	4629.2	4640.08
Kristiania Kr.	3607.9	3622.05	3548.05	3556 95	D.-Oestr. abg.	3 95½	3.99	3 95½	3.99½
Kopenhag.	6506 85	6513.15	6392 -	6408.—	Prag . . . . Kr.	597.25	598 7	584.25	585.75
Stockholm	8029.95	8050 05	7865 1	7884 85	Budapest	35.70	35 8	35 85	35.95
Helsingfors	594.25	595.75	566 25	567 75	Bulgarien	207.70	208 30	206 70	207 30
Italien . . . L.	1621.95	1626 05	1607 95	1612.05	Buenos Aires.	108.85	109.15	105 975	106 275
London . . Pf.	1354 30	1357 70	1319.30	1322.70	Japan	—.—	—.-	141.80	142.20
New-York . D.	306 85	307 65	297.87	293 93	Rio de Janeiro	—.-	—.—	4069. -	4081.—
Paris . . . Fr.	2801.45	2808.55	2756 55	2763.45					

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 10. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	8. 4. 22 Geld	8. 4. 22 Brief	10. 4. 22 Geld	10. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	8. 4. 22 Geld	8. 4. 22 Brief	10. 4. 22 Geld	10. 4. 22 Brief
Antw.-Brüssel	2634.80	2640 2	2559 9	2565 1	Norwegen	5569 40	5580.60	5469.50	5480.50
Holland	11683 30	11386 70	11376 10	11393 90	Schweden	8011 90	8028.10	7817.10	7832.90
London	1858.60	1861 4	1825 60	1828.40	Helsingfors	—.—	—.—	—.-	—.—
Paris	2814.60	2820.40	2782.20	2787 80	New-York	306.60	307.40	299.20	299.80
Schweiz	5954.	5966	5854 10	5865 90	Wien (altes)	—.—	—	—.-	—.-
Spanien	4795.20	4804.80	4657.80	4667.20	D.-Oestr.abg.	3.99	4.01	4.24	4.26
Italien	1628 30	1631 7	1608.30	1611.70	Budapest	36 08½	36 16½	35.84½	35 95½
Lissabon-Op.	—.—	—.-	— —	—.—	Prag	596.90	598 10	585 40	586.60
Dänemark	6530 90	6564 10	6388.60	6464.10	Sofia	—.-	— —	—.-	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 10. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	8. 4. 22	10. 4. 22		8. 4. 22	10. 4. 22
Holland	194 70	195.—	New-York	514.50	514 50
Deutschland	1 68	1 70½	Agram	1.55	1 58
Wien	0 06¾	0.06¾	Warschau	0,13½	0 13¼
Prag	9.87½	10.05	Kopenhagen	108 75	109.—
Paris	47 02½	47 20	Stockholm	134 50	134 50
London	22.64	22.71	Kristiania	93 50	93 50
Italien	27.17½	27 33	Madrid	79.75	80.—
Brüssel	43 50	43.65	Buenos-Aires	181.-	182.—
Budapest	0 60	0.60			

Gedenket der Sammlung „Altershilfe"

Spenden für den Ortsausschuß Karlsruhe, auch die kleinsten, nehmen alle Banken, sowie die Kassenverwaltung der Geschäftsstelle (Gartenstraße 49, Postscheckkonto Nr. 4877) dankend an. 5233

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.
Wiedereröffnung für Frauen und Mädchen am **Montag, den 1. Mai 1922.** Verpflegungsgebühr täglich 30 M für minderbemittelte Selbstzahler, 50 M für sonstige Selbstzahler und 70 M für öffentliche Kassen und Auswärtige. Auswärtige Frauen und Mädchen können nur soweit der Platz reicht aufgenommen werden.
Die Anmeldungen haben persönlich zu geschehen. Sie können von **Montag, 10. April** d. Js. **an werktäglich zwischen 10 u. 12 Uhr** bei uns — Verwaltungsgebäude Z. Nr. 13 — gemacht werden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 5197
Städt. Krankenhaus.

Dr 4ling Seife
Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen! Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!
Hersteller: J. Kron, Holseifenfabrik, München

Schuhwaren aller Art, sowie Hausschuhe (Gelegenheitskauf), offeriert billig Glotzer, Zähringerstraße 53a.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. 510
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz.

Visitenkarten liefert rasch und preiswert **Druckerei „Bad. Presse".**

Gift-Weizen
best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.—, liefert
U.B.A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B. Markgrafenstraße 52. Telefon 3263. 20328

Tisch- Bett- Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei. 1580

Gummireifen
prima Qualität (dieselb. werden aufgekittet nach bestem Verfahren), sowie **Ersatzräder, Speichen, Porzellangriffe** z c. für **Kinderwagen**
empfiehlt **R. Brändll,** Kreuzstraße 7, Hof, Ecke Kaiserstraße. 2274

Steuerberatung.
18086 Neuanlage von Büchern — Bilanzen — Vermögens-Verwaltung.
Karlsr Treuhand Kaiserstr. 201 G. m. b. H. Telefon 1568

Billiger Kragen-, Kleidchen- und Schürzen-Verkauf.
Rosner & Co. Adlerstraße 36. 5078

Anzugstoffe!
kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei
J. Chimowitz Manufakturwaren 5263
Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Wirrhaare werden zu höchsten Preisen **angekauft.** 4785
Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt,** Herrenstr. 19, bei d. Uhr.

Neu **Partie-Haus** eingetroffen
2 Durlacher-Allee 2
Eleg. Damenstiefel M 140 bis 275
Eleg. Damen-Halb-Spangenschuhe M 148 bis 220
Herrenstiefel . . M 220 bis 350
Kinderschuhe von M 29 an.
Anzüge, Hosen zu sehr bill. Preisen bei
L. Brand.
Feiertags halber bleibt mein Geschäft von **Donnerstag 13.—16. April geschlossen.**

Feiner Nürnberger Ochsenmaul-Salat!

ca. 10 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. 160.—
ca. 20 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. 300.—
Hunderte von Anerkennungen!
Garantiert feinste Qualität.
Probeversuch lohnend.
Angebot freibleibend.
Erfüllungsort Nürnberg.
NB. So sieht eine 10 Pfd.-Dose aus!
Grossisten verlangen Sonder - Offerte.
Spezial-Firma:
A.O.Werner Ochsenm.-Salat Großversand **Nürnberg** 606a Fernruf 8451.
Vertreter für Karlsruhe:
Josef Braun, Karlsruhe, Bernhardstr. 6, II.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Teigwaren

Gemüse-Nudeln
Pfd. Mk. **13.–**

Eier-Nudeln
Pfd. Mk. **17.–**
½ Pfund-Paket Mk. **9.–**

Maccaroni
offen Pfd. Mk. **18.50**
in Paketen Pfd. Mk. **20.–**
½ Pfd. Mk. **10.–**

Suppen-Einlagen
Pfd. Mk. **14.–**

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Alte Schall-Platten
Für 2 alte od. zerbrochene Schallplatten erhalt. Sie ohne jed. Aufzahlung eine gute Platte im 4795
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe Kaiserstr. 175.

Mittwoch
von 10—6 Uhr werden **künstliche Zähne** gekauft 3638
p. Zahn 25 u. 40 Mk.
Karlstr. 37, part.

Kaufe getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett,
Möbel
u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. 4450
S. Jablonka, Zähringerstr. 25.
Telephon 3878.

Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände, alte und zerbrochene **Uhren kauft** zu ungeahnt hoh. Preis **R. Billian,** Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue 4024 Bahnhofstr. 1.

Altpapier
jedes Quantum, sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 5278 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co

Zum
Osterputz
Scheuerbürsten
Schrubber
Putztücher
Stahlspäne
Bodenwachs
Bodenlack
Scheuersand
Geolin
Vasolin
Vim

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Liederhalle Karlsruhe.

Karfreitags-Konzert
am 14. April 1922, nachmittags ½4 Uhr, im großen Festhallesaal.

Ausführende:
Das Stuttgarter Vokalquartett
Der Männerchor der Liederhalle
Das Orchester des Landestheaters
Musikal. Leitung: Hugo Rahner.

VORTRAGS-FOLGE:
1. Benediktus aus Mozarts Requiem
2. In stiller Nacht, Männerchor . Brahms
3. Recordare und Lacrimosa aus Mozarts Requiem
4. Klage am Kreuz und Trost im Sterben, Männerchöre . . J. S. Bach
5. Elegischer Gesang, Vokalquartett Beethoven
6. Parsifalvorspiel . . . . . R. Wagner
7. **Das Liebesmahl der Apostel** Eine bibl. Szene für Männerchor und großes Orchester.

Hauptprobe: Donnerstag, 13. April abends 7½ Uhr, im großen Festhallesaal.

Kartenverkauf bei den Musikalienhandlungen **Doert,** Ritterstraße und **Fritz Müller,** Kaiserstraße 124. 5085

Eintrittspreise: 6, 10, 20, 30 und 40 Mark.

Bund d. Reichseisenbahn-Beamten u. Pensionäre
Ortsgruppe Karlsruhe.
Am **Mittwoch, den 12. April 1922,** 7½ Uhr, findet **Vollversammlung** im Lokale „Bratwurstglöckle" in Karlsruhe statt. 5248
Tagesordnung: Ergänzungswahl.
Der Dringlichkeit wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Mieter-Vereinigung Karlsruhe E. V.
Mitgl. d. Landesverb. u. Bund Deutsch. Mietervereine
Geschäftsst.: **Morgenstr. 51** v. „Sprechst. tägl. 5-7 Uhr. Mittw. 8-9 Uhr abds. „Unt. d. Linden", Kaiser-Allee 71
Samstags keine Sprechstunde.
Dienstag, den 11. April, abends 8 Uhr,
Mitglieder-Versammlungen
für **Beiertheim**
im **„Löwen"**, 2. Stock, Breitestraße;
für **Rintheim**
in der **„Friedrichskrone"**, Ernststraße 21.
Wir laden zu diesen Versammlungen höflichst ein und ersuchen um zahlreichen Besuch. 5207
Der Vorstand.
NB. Anmeldungen in die Organisation werden in den Versammlungen entgegengenommen.

Mieter-Schutzverein Karlsruhe
Mitgl. des Bundes Deutscher Bodenreformer
Geschäftsstelle: **Blumenstraße 3.** 5218
Am **Mittwoch, d. 12. April d. J., abends 8 Uhr**
Ordentliche Hauptversammlung
im **Saal III des Colosseums,** Waldstraße 16/18.
Ausweis: Mitgliedskarte. **Der Vorstand.**

PALAST-THEATER
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Nur 2 Tage noch!
Henny Porten
in ihrem neuesten Werk der Saison 21/22
Frauenopfer
Drama in 5 Akten.
Neben **Henny Porten** fungieren in den Hauptrollen die ebenbürtigen Partner
Albert Bassermann und **Wilhelm Dieterle.**
Ferner:
Der Goldgräber
von Otto Hermann. 5095
Terra-Woche Nr. 5.
Gründonnerstag, Karfreitag u. Karsamstag bleibt das Theater geschlossen.

Große Ausstellung

von Hunden aller Rassen
(Landesausstellung)
in Freiburg i. Brg. (Festhalle)
am **Samstag und Sonntag, den 29. und 30. April 1922,** veranstaltet vom **„Verband der badischen kynologischen Vereine".**
Anerkannte Richter. Jedermann kann ausstellen.
Meldeschluß am 19. April 1922.
Programm, Meldepapiere u. Auskunft durch die Leitung: **Julius Schmidt,** Karlsruhe, Sofienstraße Nr. 164. Des Weiteren liegen Programme und Meldepapiere auf bei **Friseurmeister Clos,** Lammstraße; **Café Nowack und Borasch,** Kaiserstr. 207. 5120

Städt. Konzerthaus.
Dienstag, den 11. April. 7—10 Uhr. Mk. 21.—
Volksbühne H S.
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Für das allgemeine Publikum sind Plätze aller Gattungen an der Kasse erhältlich.

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung
zur 67. ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am
Dienstag, den 2. Mai 1922, Vormittags 11 Uhr
in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstraße 32 dahier stattfindenden siebenundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands für das Jahr 1921 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1921 sowie über die Verwendung des Reingewinns
2. Entlastung des Vorstands.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Statutenänderungen.
   Streichung des § 8 Abs. 1 (Bestimmung der Modalitäten der Kapitalerhöhung durch die Generalversammlung) und entsprechende Aenderung des § 8 Abs. 2 (Streichung der Festsetzung des Mindestkurses); Streichung des § 13 Abs. 4 (Zustimmung zur Prokurenerteilung). Aenderung des § 16 (Abschluß von Dienstverträgen mit den Vorstandsmitgliedern, Zustimmung zur Prokurenerteilung durch Personalausschuß); des § 20 (Neuwahl des Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Lauf des Geschäftsjahres); des § 21 (Ersetzung der Zahl „drei" durch „sechs"); des § 24 Abs. 2 Ziffer a infolge der Aenderung des § 16; Einschaltung eines § 25a (Personalausschuß); Aenderung des § 29 (Ersetzung des Wortes „Direktion" durch „Gesellschaft"); des § 31 Abs. 1 (Vorsitz in der Generalversammlung).

Die Aktionäre, welche an der Beschlußfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am **27. April 1922** bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen zu hinterlegen: in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank,** in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank** oder bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins,** in **Augsburg, Baden-Baden, Essen, Fürth, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Marburg, Memmingen, München, Nürnberg** u. **Wiesbaden,** bei den **Filialen der Mitteldeutschen Creditbank,** sowie bei den an anderen Plätzen befindlichen **Wechselstuben** und **Niederlassungen** der **Mitteldeutschen Creditbank,** außerdem in **Coblenz** und **Köln** bei der Firma **Leopold Seligmann,** in **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen** vormals **B. M. Strupp Aktiengesellschaft,** in **München** bei der Firma **H. Aufhäuser,** in **Stuttgart** bei der Firma **Doertenbach & Cie. G. m. b. H.,** in **Tübingen, Hechingen** und **Sigmaringen** bei der **Bankcommandite Sigmund Weil.** An Stelle der Aktien kann auch der Hinterlegungsschein der Reichsbank oder auch derjenige eines Notars hinterlegt werden. Der Hinterlegungsschein eines Notars ist spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft zu hinterlegen. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. A552

Frankfurt a. M., den 8. April 1922.
Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.
Richard v. Passavant-Gontard. Dr. Otto v. Steinmeister.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Ortsgruppe Geschäftsstelle: Telefon: Nr. 4592.
Karlsruhe Kaiserstraße 26, III. Geschäftszeit von ½9—1, 3—6 Uhr.
Mittwoch, den 12. April d. Js., abends 8 Uhr
im Vereinslokal „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21
Monatsversammlung mit Vortrag
des Herrn Stadtverordneten u. Vorsitzenden d. Gewerkschaftsringes, Siegel.
Thema: **„Die Vorgeschichte des Weltkrieges" (mit Karten-Demonstration).** Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist dringend erforderlich. 5266 **Der Vorstand.**

Colosseum.
Sandbichlers Bauerntheater.
Dienstag, 11. April, abends 8 Uhr: 4796
Der Dorftheologe
Volksstück in 3 Akten von S. Sandbichler.

Frauenhaare
werden angekauft u. am höchsten bezahlt nur bei Frau **Emma Jöst, Werderstr. 60,** 2. Stock. **Haarnetze** werden daselbst zu billigsten Preisen abgegeben. 19482 (Kein Laden).

Städt. Tiergarten-Restaurant
gegenüber vom Hauptbahnhof.
Jeden Abend
Künstler-Konzert
verstärkte Hauskapelle.
Hochachtungsvoll
5126 **Jos. Kritsch.**

GALERIE MOOS
Kaiserstrasse 187 5245
Prof. Alb. Haueisen
A. L. Schmidt — C. Seiler u. a.
Werktags 10—6 Sonntags 11—1
April 1922.

Kurhaus Bad Teinach
im württ. Schwarzwald. A264
Klinisch eingerichtete Anstalt für innere, insbesondere Herzkrankheiten.
Geöffnet vom 1. April bis 1. Oktober.
Natürliche Kohlensäurequellen im Hause, Röntgen- und Saitengalvanometer - Laboratorium für spezielle Herzdiagnostik. Chemisches Laboratorium. Grosse Liegehallen.
Anfragen an Sanatorium Bad Teinach, Telephonruf 24.
E. Boßhardt, Besitzer. **Dr. med. K. Fahrenkamp,** leit. Arzt

---

Als
Tisch-Getränk
für die
Feiertage
empfehlen wir:
Apollinaris-Brunnen
Staatl. Fachingen
Gerolsteiner Sprudel 5268
Oberselterser Mineralbr.
Rhenser Mineralbrunnen
Teinacher Sprudel
Bahm & Bassler
Gegr. 1887
Zirkel 30 Fernspr. 255.

Für Vereine
liefert Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten, Postkarten, Satzungen.
Buchdruckerei **Ferd. Thiergarten** Karlsruhe i. B. — (Bad. Presse).

Pfannkuch & Co

Heute eintreffend:
Kopfloser
Cablian
Pfd. Mk. **11.–** im Aufschn. **11.50**
Bratschellfische
Pfund Mk. **11.50**
Schellfische
mittel, 1—3 Pfund
Pfund Mk. **13.50**
Margarine
Pfd. Mk. **32.–** und **35.–**

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Buchdruckerei der „Bad. Presse".

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Aok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Aok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. bei Friseuren erhältlich.

In Karlsruhe in der **Parfümerie Hermann Bieler,** Kaiserstr. 228, **Hof-Drogerie Karl Roth,** Herrenstr. 26/28, **Drogerie Theodor Walz,** Kurvenstr. 17, **Badenia-Drogerie,** Kaiserstraße 245.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis 2335
Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Prima mittlere u. starke
Oberländer Läuferschweine
zu verkaufen. 1146a
Schweinehdlg. **Mayer, Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 228. Telefon 3592.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Rheinbischofsheim versteigert am Samstag, den 15. April, vormitt. ½11 Uhr im Gemeindewald folgende Holzsortimente: 1111a
47 Eichen bis 2.58 Fm.
16 Forlen bis 0.62 Fm.
9 Ahorn bis 0.33 Fm.
1 Rotbuche bis 0.24 Fm.
1 Pappel von 1.85 Fm.
Daran anschließend nachmitt. 2 Uhr im Rheinforstwald:
31 Pappeln bis 1.50 Fm.
12 Eschen bis 0.69 Fm.
3 Forlen bis 0.82 Fm.
4 Birken, 0.29 Fm.
2 Weiden, 0.68 Fm.
2 Akazien 0.62 Fm.
2 Erlen, 0.60 Fm.
Rheinbischofsheim, den 7. April 1922.
Der Gemeinderat
Hauk.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Ueberschreitungs-Fest.
Mittwoch, 12 April: Morgen-Gottesdienst 6 U. Abend-Gottesdst. } 7 U. Festes-Anfang
Donnerstag, 13. April: Morgengottesdst. 8 U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Abend-Gottesdst. 8 U.
Freitag, 14. April: Morgengottesdienst 8 Uhr. Sabb.-Anfang 7¼ Uhr.
Samstag, 15. April: Morgen-Gottesdienst 8 U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Vortrag: 4 Uhr. Sabb.-Ausgang 8¼ U.
An Werktagen: Morgen-Gottesdienst 6¾ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 7 U.

Französisch
erteilt tg. Französin. Universität Paris — Einzel-Unterricht und Cercle. Angebote unter B11804 an die „Bad. Presse".

Erf. Bau-Ing.
übernimmt bill. Projektbearbeitung Bauleitg. 2c. Angeb. unt. Nr. B14250 an die „Bad. Presse".

Zuschneidekursus
nach neuester Erfindung. Jeden Montag Eintritt. Zahlr. Dankschr. **J. Weber** Zuschneidsch. Hirschstr. 28.

Wo könnte Frl. in den Abendstunden **Engl. u. Franz. erlernen.** Offerten u. Nr. B14454 an die „Badische Presse".

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 18825
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Teppich-Reinigung
mit elektr. Betrieb, schonende Behandl., Aufbew. v. Teppiche, Pelze, Möbel u. Garantie vor Mottenschäden. 2610
Anton Illing, Adlerstraße 4, Tel. 2244.

Ha-Be
Haarfarbe-Wiederhersteller 4436
ist wieder in Friedens-Qualität zu haben bei
H. Bieler,
Abteilung für Parfumerie
Kaiserstr. 228,
westlich der Hauptpost.

Telefon 1071
rufen Sie an, wenn Sie **gebr. Kleider, Schuhe, Möbel etc. verkaufen.**
R. Billig, Markgrafenstr. 17.

Felle:
Baummarder bis M 3300
Steinmarder „ „ 2800
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 12
Maulwürfe „ „ 14
Iltisse — Füchse — Wiesel
Katzen — Ziegenfelle
Händler erhalten Vorzugspreise.
Lupolianski & Co.
Zähringerstr. 28, II.,
Tel. 1446,
nicht im Laden. 2334

Pfannkuch & Co

Beilagen zu **Mehlspeisen**
Mischobst
Pfund Mark **14.–**
Birnenschnitze
Pfund Mark **9.–**
Apfelschnitze
Pfund Mark **9.–**
Feigen
Preiselbeeren
offen und in Dosen.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Ausgekämmte und abgeschnittene
Frauenhaare
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft im Herren- und Damen-Friseursalon B9411
A. Kinderberger
Waldst. 61, Ludwigsplatz.

Wer sucht, der findet
durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Kapitalien

20-30 000 Mk.
werden von gutgeb. Geschäft g. gute Sicherheit auf sofort ges. nur von Privat. Off. unt. B14466 an die „Badische Presse".

Wer leiht einem Herrn sofort den Betrag von
2000 Mark
geg. gut. Sicherung. Rückzahlgr. in monatl. Raten nach Uebereink. Angeb. u. B14460 an die Bad. Presse.

5000 Mark
gegen mindestens 10fache Möbelsicherheit und 12% Zins von Selbstgeber zu leihen gesucht. Rückzahlung monatlich 500—1000 M. Angebote unter Nr. B14492 an die Bad. Pr.

Wer leiht auf kurze Zeit
500 Mark
gegen gute Sicherung u. Zins? Angeb. unter Nr. B14486 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Osterwunsch.
Für mein. Bruder kath., 28 Jahre, mittl. Größe, mit Vermögen, ang. Aeußere, ruhiger Charakter, suche ich ein braves Mädchen mit etwas Vermögen zw. bald. Heirat. Ehrensache. Angebote unt. Nr. B14430 an die Bad. Pr.

Hauptlehrer in Stadt Oberbadens, ev., 29 J., Musiker, wünscht baldige
Heirat
(Wohnung vorhanden) m. lebensfroher Dame, 20 bis 27 Jahre alt, mit Aussteuer u. Vermögen. Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Zuschrift. mögl. mit Bild unter Nr. B9915 an die Bad. Presse erbeten. Diskret. Ehrensache.

Pfannkuch & Co

Flüssiges Hühnerei
in Steinkrügen zu
3 Stück Mark **5.75**
4 Stück Mark **7.50**
fern. einige Waggons **frische Land-Eier**
Eierfarben

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(38. Fortsetzung.)

Gitta hoffte, daß er ihr irgendeine Erklärung für die Ungeheuerlichkeit des gegen Uli entstandenen Verdachts mitbrächte. Sie erwartete Hinweise von ihm, einen Rat, wohin sie sich wenden sollte, um den Verdacht zu entkräften. Aber Beversdorff sah die Angelegenheit von einem ganz anderen Standpunkt aus an.

„Vor allem das eine, gnädiges Fräulein: niemals darüber sprechen. Sie dürfen nicht wissen, daß Uli eine Zeitlang den Namen, unter dem er jetzt gesucht wird, geführt hat. Sie dürfen keine Ahnung davon haben, daß er in der Charlottenburger Autoschlosserei gearbeitet hat. Und vor allen Dingen: Sie dürfen sich persönlich niemanden zu erkennen geben, der Sie nach dem Besuch am Morgen nach der Tat ausfragen möchte. Denn sobald man Sie als Zeugin vernimmt, ist Uli schlechterdings verloren."

Sie saß ihm am Fenster gegenüber, hielt die Hände ineinander verkrampft und sah ihm angstvoll ins Gesicht. „Verloren . . . Sie glauben, daß es auch heutzutage noch vorkommen könnte, daß Richter einen Unschuldigen schuldig sprechen?"

„Mein gnädiges Fräulein, als Richter möchte ich mich wahrhaftig nicht aufspielen. Aber es gibt doch für einen logisch denkenden Menschen, der all' die näheren Umstände kennt, gar keinen Zweifel daran . . ."

„Sprechen Sie's nicht aus!" Sie schrie es fast. Sie war emporgeschossen, bedeckte mit der Rechten den Mund und klammerte sich mit der Linken an den Fenstergriff. Voller Entsetzen starrte sie ihn an.

Er ließ das Einglas aus dem Auge fallen, beugte sich vor und musterte das Teppichmuster. Nach einer Weile Suchens und Windens begann er dann in etwas abgewandeltem Ton, mehr vertraulich, fast bittend, „Gott im Himmel, es ist doch wohl ausgeschlossen, daß irgend jemand, der Uli auch nur ein bißchen kannte, annehmen könnte, er hätte da mit kühlem Vorbedacht, nun gar um sich bereichern . . . Wie gesagt, kein Mensch denkt daran . . Aber stellen Sie sich doch nur die äußeren Verdachtmomente vor. Ausgerechnet bei dem Manne mußte er eine untergeordnete Stellung antreten, der der Eigentümer seiner früheren Wohnung geworden war. Und ausgerechnet ihm gegenüber hat dieser Mann es doch wohl in einer gewiß unerhörten Art und Weise gewagt, den Chef herauszukehren. Ich glaube wenigstens, daß Helmcke unseren armen Freund bis aufs Blut gereizt haben muß, ehe der sich zu einer Gewaltat hinreißen ließ. . ."

Gitta schüttelte jetzt immerzu den Kopf, weinte, schluckte dazwischen und wischte sich die Augen. „Nein, nein, nein, so sollen Sie nicht sprechen. Sie sollen nicht sagen, daß Sie daran glauben, daß Uli dazu fähig gewesen sein sollte . . . Nein, auch in der größten Erregung nicht, auch nicht, wenn ein brutaler, tief unter ihm stehender Mensch ihn bis aufs Blut gereizt hat. . . Einen Menschen töten. Ich begreife nicht, wie Sie so ruhig dasitzen und darüber sprechen können, Herr v. Beversdorff. Sie sind ein tapferer Soldat gewesen, waren schwer verwundet und sind trotzdem wieder hinausgezogen, haben bis zuletzt Ihre Pflicht getan, mehr als Ihre Pflicht. Das war's was mich mit Vertrauen an Sie denken ließ; alles andere, was man Ihnen sonst vorwirft, und wessen Sie sich selbst anklagen, ist demgegenüber so klein. Sie sollen dieses Vertrauen nicht erschüttern, nein, das dürfen Sie nicht."

„Der Wahrheit die Ehre. Die meisten von uns Soldaten haben im Verlauf des Krieges den Respekt vor dem Leben anderer eingebüßt. Ich war ja nur ein einziges Mal im Handgemenge. Wir machten Gefangene. Ein paar schwarze Franzosen waren auch dabei. Die Kerls haben zuerst eine Heidenangst gehabt, wir würden sie auf der Stelle schlachten. Als wir ihnen hernach zu essen gaben und sie durchaus anständig behandelten, da brachten sie vor Verwunderung, Glück und Dankbarkeit die weißen Raubtierzähne gar nicht mehr zusammen. Ich sehe die Teufelsfratzen noch vor mir. Und heute — tut es mir unendlich leid, daß ich den schwarzen Burschen damals nicht nacheinander eins auf den Pelz gebrannt habe."

„Jede gute Tat belohnt sich."

„Wahrscheinlich dadurch, daß diese Herrschaften vom Senegal nun das Frankfurter Goethe-Haus mit ihrer Gegenwart beehren. -- Nein, mein gnädiges Fräulein, der verwaschene Standpunkt der christlichen Milde ist für mich erledigt. Sagen Sie ruhig: der Krieg hat mich verroht. Ich soll dem Kerl, der sich zum Herrn meines Schicksals aufspielen will, der glaubt, mich knechten zu können, der mich beleidigt, der mich treten will, — dem soll ich meine frischrasierten Kinnbacken hinhalten —, ‚bitte, bedienen Sie sich!' — statt daß ich da aushole, mit aller Kraft, und pfeffere dem Kerl eins gegen den Schädel . . . Verzeihen Sie, ich habe jetzt wohl Sie so wild angesehen, aber es galt in Gedanken bloß dem Herrn Helmcke. Das Scheusal hätten Sie nämlich kennen müssen. Mich hat der Bursche ein halb Dutzendmal dermaßen hereingelegt . . . Und in seinen Geschäften und Geschäftchen nie zu fassen. Ein Insekt. Die Natur hat sich da eine Geschmacklosigkeit zu schulden kommen lassen — und Uli hat sie korrigiert."

Gitta stand am Tisch. Mit nervösen Fingern ordnete sie die dort liegenden Gegenstände, legte sie aber wieder zurück, ganz verwirrt: „Ich kann die Moral, die mir von Kindheit an gepredigt wurde, nicht von mir schleudern wie einen verbrauchten Handschuh."

„Ich wüßte keins der zehn Gebote des verstorbenen Herrn Moses, das ich nicht bei passender Gelegenheit ohne Wimpernzucken über den Haufen rennen würde."

„Und Uli?" Sie flammte ihn mit ihren hellblauen Augen an, daß er ein paar Sekunden betroffen schwieg. Dann sagte er unter einem Achselzucken:

„Uli wird es sich nicht so kaltschnäuzig eingestehen, wie es nun einmal meine Art ist. Ich glaube auch, daß zum Beispiel das sechste Gebot unbedingt tabu für ihn sein wird: wenn das Schicksal ihm eben die Frau beschert, die ihn für Lebenszeit ausfüllt. Aber schon das vierte Gebot stellt an ihn doch eine fast unerfüllbare Forderung. Uli senior war ein solcher Durchgänger, Schürzenjäger, eine solche Jeuratte — notabene, nebenbei liebenswürdigstes Kerlchen, brillanter Anekdotenerzähler, treues Sektauge, nie Spaßverderber — na, was für ein Vergleich mit bekannten Größen soll ich da nun an den Haaren herbeiziehen — also kurz und gut, neben Uli senior abgeschätzt würde ich noch immer als heiliger Franziskanermönch gelten können. Also der liebe Gott hat es Uli junior schon wirklich schikanös verbaut, seinem Herrn Papa die vorschriftsmäßige Ehrfurcht darzubringen."

Gitta hatte sich am Tisch niedergelassen. Den Auslegungen Beversdorff folgte sie gar nicht mehr. „Ich habe Uli an jenem Morgen ins Auge gesehen. Klar, ehrlich, offen. Bis auf den Grund seiner Seele hab ich ihm gesehen. Sein Auge lügt nicht. Ich hätte das Verbrechen in seinem Blick gelesen."

Der Baron sah ein, es war nutzlos, dieses junge Weib, das sich die Welt ohne Christentum nun einmal nicht vorstellen konnte, in andere Gedankengänge einzuweihen. „Ich will Ihnen durchaus nicht Ihren Glauben nehmen, mein gnädiges Fräulein. Im ewigen Leben werden Sie mir ja auch zweifellos stark über sein. Aber vom praktischen Leben — nehmen Sie mir's nicht übel — verstehe ich mehr als Sie, mein gnädiges Fräulein. Und darum möchte ich Ihnen den gutgemeinten Rat geben: Verschweigen Sie alles, was Sie wissen, verraten Sie nicht, daß Sie es waren, die am Morgen nach der Tat mit ihm gesprochen hat, und zeigen Sie sich niemals wieder in jener Gegend vor Leuten, die Sie etwa wiedererkennen könnten. Auch wenn Sie entsetzt die Möglichkeit abstreiten wollen, daß Uli — gewiß nur im Zustand maßloser Gereiztheit — die Mitwelt von jenem Insekt befreit hat: schweigen Sie über alles. Ihre Liebe für Uli besteht noch ungemindert fort, nichtwahr? Also schweigen Sie aus Liebe zu ihm. Denn reden Sie, vernichten Sie ihn."

Fortsetzung folgt

Doppelbock „Hoepfner-Bräu"

Bestellungen Tel. 17 5202 Ausschank in den meisten Hoepfner-Wirtschaften.

Ihre Vermählung zeigen an B14396

Walter Freund

Mary Freund, geb. Kohlstetter

März 1922

New-York *Karlsruhe.*

Noch ist es Zeit!

echte Lederwaren

wie:

Damentaschen, Aktenmappen, Portemonnaies, Brieftaschen, Scheintaschen

Schulranzen

zu wirklich billigen Preisen im 4972

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

zu erstehen

nur Kaiserstr. 203, I.

Steigen Sie eine Treppe, es lohnt sich!

Offene Stellen

Gesucht per sofort od. 1. Mai d. J. in Banggeschäft

Jüng. Buchhalter

firm in Korrespondenz, amerik. Buchführung, bilanzsicher, gewandter Maschinenschreiber und mit den übrigen Büroarbeiten vertraut. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisse unter Nr. 1099a an die „Badische Presse".

Sofort oder 1. Mai **perfektes** jüng. **Fräulein** oder

jung. Mann

f. **Schreibmaschine** ges. Ausf. Angeb. u. Nr. 5246 an die „Bad. Presse" erb.

10 Großstück-Schneider

2 Hosen-Schneider

2 Westen-Schneider

auf Werkstätte gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden bei **J. Kleinlogel & Co.** Maßgeschäft, 1133a **Kehl a. Rh.**, Hauptstr. 76.

Jüngerer, tüchtiger

Kupferschmied und Blechner

sofort gesucht. 1129a **Jos. Schilling, Waldshut** Blechn. u. Kupferschmiede

Diener-Gesuch!

zur Hilfe eines älteren Dieners, nicht unter 18 Jahren, Größe 168. Eintritt nach Ostern od. 1. Mai. Beste Zeugnisse und Empfehlungen mit Bild unter Nr. 5242 an die „Bad. Presse" erbet.

Braver Junge

aus guter Familie als **Bürolehrling ges.** B9997 **Büro Rabe. Sofienstr. 6.**

Knecht

für Landwirtschaft kann sofort eintreten. Bevorzugt sind Leute, die fleißig, selbständig u. ordnungsliebend sind, und auf Dauerstellung bei familiärer Behandlung reflektieren. Gefl. Angeboten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unt. Nr. 1095a an die Badische Presse.

Intelligenter, gut erzogener **junger Mann** findet als 5198

Kellner-Lehrling

auf Ostern Unterkunft. **Schloßhotel, Karlsruhe**

Lehrjunge.

Ein ordentl. kräft. Junge z. Erlernung d. Blechner- und Installationshandwerks auf Ostern gesucht. **Anton Saas**, Installateur u. Blechnermeister, Herrenstr. 54. Tel. 4131.

Schneiderlehrl. gesucht.

Ordentl. Junge kann in die Lehre treten. **Ebert**, Herrenschneider, Lessingstraße 58. B10015

Verkäuferin

welche über gute Zeugnisse verfügt, für erstes hiesiges Spezialgeschäft per sofort oder später gesucht. Offert. mit Angabe der bisherig. Tätigkeit sow. Zeugnisabschriften unt. Nr. 5161 an die „Bad. Presse" erbeten.

Perfekte

Handschuhstepperin

gesucht. Off. u. B13942 an die „Bad. Presse".

Mädchen z. w. gründl. Ausbild. in der Damenschneid. (Schneiderarbeit) sof. **ges.** Damenschneider **Röhrer, Schillerstr. 33.**

Gesucht per sofort eine

Aushilfs-Kellnerin

für 1 Tag in der Woche **gesucht. Oststadtstube**, Gottesauerstr. 19. B10005

Erfahrene

Kinder-Gärtnerin

evt. **Fräulein**, per sofort zu einem 1½ jährig. Kinde bei besten Bedingungen **gesucht.** Angeb. unt. Nr. 5231 an die „Bad. Presse".

Gesunde Amme

sofort gesucht. 5024

Wöchnerinnenheim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus,

Zimmer 107.

Mehrere tüchtige

Bankbeamte

für Buchhaltung, Korrespondenz und Effekten zum baldmöglichen Eintritt **gesucht** von aufstrebender **Großbank-Filiale** im mittelbadischen Schwarzwald. Bewerber (möglichst unverheiratet) belieben Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild zu richten unter Nr. 1126a an die „Badische Presse".

Hiesige Großhandlung der

Möbelstoff- u. Teppichbranche sucht per bald einen branchekundigen

Lageristen und Korrespondenten.

Tadelloser Kaufmann-Briefstyl Vorbedingung. Off. mit Lebenlauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild unter Nr. 5244 an die „Badische Presse" erbeten.

Junger Mann

mit mindestens 6 Klassen Mittelschulbildung von Telefon- und Telegrafenwerk im Schwarzwald für das kaufmännische Büro als

Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung einer Abschrift des Schlußzeugnisses u. möglichst Lichtbild wollen unt. Nr. 1046a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" eingereicht werden.

Bautechniker

für örtliche Bauleitung für unsere neuen Werksbauten mögl. sofort gesucht. — Angebote mit Lebenslauf, Nachweisen über Leistungen, Lichtbild erbeten. 1127a

Gas- u. Wasserwerke Lörrach.

Erfahrener

Buchhalter

für die Abendstunden zur Aushilfe gesucht Schriftl. Angebote an **Postfach 85** erbeten. 5172

Perfekte

Stenotypistin

von hiesiger Großfirma zum baldigen Eintritt **gesucht.** Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo erbeten unter Nr. 5243 an die „Badische Presse" erbeten.

Daselbst wird auch

Lehrling

aus guter Familie und mit bester Schulbildung eingestellt. Gute Handschrift Bedingung

Tüchtig. Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, zum baldigen Eintritt **gesucht.** 5239

Stefan Gartner, Wurstfabrik

Karlsruhe.

Büfettdame

wenn tüchtig, es darf auch **Anfängerin** sein. 5241 **Kaffee Roland,** Kreuzstr. 14.

Suche zur 1124a

Stütze

der Hausfrau per 1. oder 15. Juni aufs Land jung. Fräulein aus guter Familie, das sich im Haushalt vervollkommn. will u. Verständnis f. Kinder (1 Kind) hat. Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Bild an **Frau Ph. André, Fabrik Heddesbach** Post Hirschhorn a/N.

Mädchen für leichte Hausarbeit, welches nebenbei das Kochen erlernen kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. Goethestr. 36, I. b. Geronienstr. 5215

Sauberes Mädchen

für Hausarbeit sofort od. 15. April **gesucht.** B9980 Am Stadtgarten 19, im Laden.

Zuverl. Mädchen

auf **sofort gesucht.** **Frau Kittel,** Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße. 5135

Tüchtiges Mädchen

das auch etwas kochen kann per sof. od. 1. Mai bei guter Verpfleg. und 300 M Lohn gesucht. Frau Lahn, Waldstr. 22 II.

Jüng., fleißig. Mädchen

als Beihilfe für Küchen- und Hausarbeit gesucht. **Konditorei Gerber,** Kaiserstr. 241a. B14516

Zweiter Koch

und eine 5274

Büfettdame

bei hohem Lohn **gesucht.** **Colosseum,** Waldst. 16/18

Schuljunge als Ausläufer

gesucht. 5272 **Wilhelm Müller,** Kaiserstraße 116.

Braves, fleißiges

Dienstmädchen

geg. hohen Lohn **gesucht,** Kann sofort eintret. Zu erfragen Werderplatz 35, im Laden. B14306

Stellengesuche

Kaufmann

22 Jahre alt, bisher in Lebensmittelgroßhandlg., sucht sich als Reisender o. Lagerist umgehend zu verändern. Angebote unter Nr. B14422 an die Badische Presse erbeten.

Junger Kaufmann

20 J., sucht sofort Stelle auf Büro oder Lager. Angeb. unter Nr. B14400 an die „Bad. Presse".

Polizei-Beamter sucht Stell. als Hausmeister

oder Hausdiener irgend einer Art. Angebote unt. B14488 an die Bad. Pr.

Tücht. Friseuse

I. Kraft, sucht Stellung. Angeb. u. Nr. B14456 an die „Badische Presse".

Junger Schwede

der deutschen Sprache mächtig, sowie mit Büroarbeiten vertraut, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse

Stelle als Volontär.

Lederbranche bevorzugt. Gefl. Angebote unter Nr. B14418 an die „Badische Presse" erbeten.

Junger Mann

22 J., mit bester Schulbildung, war im Ausland tätig, französisch perfekt, wünscht in mittl. od. kl. **kaufmännisch. Betrieb** tatkräftig mitzuarbeiten. Angeb. u. Nr. B14494 an die „Bad. Presse" erbet.

Tücht. Schneiderin

sucht Stelle in Geschäft od. dergl., auf **Kleider, Wäsche** od. sonst. **Näharbeiten.** Angebote unt. B14346 an d. Bad. Presse.

Wohnungstausch

Tausch.

In Ludwigshafen a. Rh. ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit groß. Küche u. Mansarde in gutem Hause (Glasabschluß) mit einer 2 Zimmerwohnung in Karlsruhe baldmögl. zu tauschen. Zigarrenhaus Peter Best, Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Zu vermieten

Vermiete stets 10916

möbl. Zimmer,

für Vermieter kostenlos **Ad. Stahl,** Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Zimmer mit Kost an solid. Arbeiter zu verm. Kreuzstr. 16, II. B14820

Gut möbl. Zimmer auf sof. zu verm. B9959 **Werderstr. 92,** 1. St.

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten (auch vorübergeh.) zu verm. Scheffelstr. 48, II.

Gut möbl. Balkonzimm. auf 1. Mai zu vermieten. Brauerstr. 5, II lks. B9981

Mietgesuche

Lagerraum

in mittlerer Größe, Nähe Marktplatz (Zentrum) mögl. sofort

zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 5188 an die „Bad. Presse".

2-3 Räume

od. Ladenlokal f. Engros-Geschäft, zentrale Lage **gesucht.** Angebote unt. B14510 an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten oder ebensolches einzelnes, großes Zimmer, mit klein., unmöbl. Nebenraum von kinderl. Ehepaar gesucht. Möglichst Koch- u. Waschgelegenh. Ang. u. B14432 an die „Bad. Presse".

2 möbl. Zimmer

im Zentrum, am liebst. Nähe Hauptpost, sof. od. 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 5235 an die „Bad. Presse".

1-2 Zimmer, möbl. oder unmöbl., sucht äußerst ruhiges, junges Ehepaar, per sofort oder später. Angebote unter B14292 an die „Bad. Presse".

Zwei gut möbl. Zimmer

möglichst in sonniger Lage, von Dauermieter gesucht. **Preis Nebensache.** Mieter ist viel auf Reisen. Angebote unter Nr. 5136 an die „Bad. Presse".

Gut möbliertes, geräumiges Zimmer

in gut. Hause von jung., äußerst sol. den Herrn auf 1. Mai **gesucht.** Angeb. u. B14482 an die Bad. Presse.

Vornehmer Kaufmann, ledig, sucht sofort gut **möbliertes Zimmer** mögl. mit elektr. Licht u. separat. Eingang, gegen hohe Vergütung im Zentrum der Stadt. Ang. u. B9971 an d. „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer

in der Nähe vom Hauptbahnhof zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 1090a an die „Bad. Presse".

Solid. Geschäftsfräulein sucht

möbl. Zimmer

in nur gut. Hause, ohne Frühstück. Ang. u. 5216 an die „Badische Presse".

Schön. möbl. Zimmer in gutem Hause und ruhiger Lage von Dauermieter auf 1. Mai zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B14402 an die „Bad. Presse."

Beamtin sucht

nettes Zimmer.

Angeb. unt. Nr. B14436 an die „Bad. Presse".

Dauermieter, solider Herr sucht **möbl. Zimmer** auf sofort, wenn möglich im Zentrum der Stadt. Angeb. u. Nr. B14464 an die „Badische Presse".

Junger Kaufmann

sucht bei netten Leuten für bald **möbl. Zimmer.** Angebote unter B14458 an die „Bad. Presse".

Jg. Kaufmann sucht p. 1. Mai schön **möbliert. Zimmer** mögl. Weststadt. Offert. mit Preisang. u. B9605 an die Bad. Presse.

Ausländ. jg. Ehepaar sucht per sofort

od vom 15. April ab ein

gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht. Klavierbenützung bevorzugt. Angebote an **S. Altem,** Schloßplatz 7. B10017

Beamter (Lehrer) sucht sofort gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension. Angebote unter Nr. B14512 an die Badische Presse.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen

ein Waggon

Schweine-Schmalz

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

In den bekannten Verkaufsstellen.

Gut möbl. Zimmer

m. el. Licht. ev. m. Klav., sofort od. 1. Mai von Studenten gesucht. Angebote unter Nr. B14452 an die Badische Presse.

1 großes oder 2 kleinere Zimmer

in gutem Hause, sofort beziehbar von alleinsteh., berufstätiger Dame ges.; keine Küchenbenützung. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B14410 an die Badische Presse erbeten.

Kinderl. Ehepaar tagsüber fort, sucht 1—2 möbl. Zimmer, möglichst Bahnhofsnähe. Angebote unter Nr. B14412 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer od. helle Mansarde (Südstadt bevorz.) von Maler, d. tagsüber daheim arbeitet, gesucht. Angebote unter Nr. B14386 an die Badische Presse.

Junge Dame

sucht auf 1. Mai

Zimmer

möglichst Weststadt. Angebote unter Nr. B14334 an die Badische Presse.

Frau mit 7jähr. Knaben sucht leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. B14424 an die Badische Presse.

2 oder 3 unmöbl. Zimmer

mit Notküche nur in best. Hause von ruhig. Mieter (verabsch. akt. Offz., verh.) baldmöglichst gesucht. Angebote unt. Nr. B14352 an die „Badische Presse".

Dame sucht auf ein. Woch. beste, volle u. reichl. **Verpfleg.** einschl. schön. Zimm. Off. m. Preis bef. unt. B9017 die Bad. Presse.

Größeres Lebensmittel-Engros-Geschäft

sucht

Lager- u. Büro-Räumlichkeiten

per 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5223 an die „Bad. Presse" erbeten.

Lager-Räume

mit Büro und Einfahrt von Lebensmittel-Großhandlung **für bald oder später**

gesucht.

Gefl. Angeb. unt. Nr. 3685 an die „Bad. Presse".

Am 9. April entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 60. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater

Arthur

Graf von Posadowsky-Wehner

Freiherr von Postelwitz

Major a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Gräfin von Posadowsky-Wehner
geb. Greulich.

Karlsruhe, den 11. April 1922.

Die Trauerfeierlichkeit findet am Mittwoch vormittag 10 Uhr in der Friedhofkapelle statt, und die Beisetzung in aller Stille in **Bruchsal**.

Todes-Anzeige.

Fern von uns entschlief heute morgen im 68. Lebensjahre nach schwerem Leiden unsere liebe, sorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Frau Albertine Pellekais

geb. **Schlipps.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Tochter: **Charlotte Pellekais**
Heinrich Emmerich, cand. chem.
Familie **H. Emmerich.**

Riga, Karlsruhe, den 9. April 1922. B9969

Die Beerdigung findet am Karfreitag in **Riga** statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Anna Maria Weigle, geb. Moritz
im Alter von 78 Jahren. B10025

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Weigle u. Frau.
Karlsruhe, den 10. April 1922
Beerdigung: Mittwoch, nachm. ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. — Seelenmesse am Osterdienstag, früh 7 Uhr in der Stephanskirche. — Trauerhaus: Kriegsstr. 105.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

Rosine Belschner
geb. **Scheufele**
heute nacht entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 10. April 1922. B9951
Werderstr. 68, pt.
Beerdigung: Mittwoch, d. 12. April, nachm. ½2 Uhr.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 12479
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

Trauerbriefe u. Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Württemberger Zeitung

In jedem Haus in Stuttgart durchschnittlich mindestens zwei Bezieher
In Württemberg überall verbreitet.

Leserkreis:
Industrie / Handel / Handwerk
Die vaterlandsliebenden Männer und Frauen aller Kreise und Schichten

Weitaus meistbenutztes und erfolgreichstes Anzeigenblatt von allen in einer täglichen Ausgabe erscheinenden Zeitungen in Stuttgart und Württemberg.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis.
F. Hirth,
Augustastr. 1. B7331

Verloren am Sonntag nachm. im Schloß- o. Fasanengarten eine silb. **Armbanduhr.** Geg. Belohng. abzg. Blumenstr. 8.

Nach der **Requiem-Aufführung** blieb in der Städt. Festhalle ein
Pelzkragen
liegen. Abzugeben gegen 100 ℳ Belohnung Westendstr. 21, 1., 2. od. 3. St. **Nischwitz.** B10023

Sonntag abend **roter Tuchgürtel verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Herrenstr. 37. B9937

Bekanntmachung.

Einberufung des Bürger-Ausschusses betr.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer **öffentlichen Versammlung** auf
Freitag, den 21. April ds. Js., nachmitt. 4 Uhr,
in den großen Rathaussaal. 5240

Tagesordnung:
1. Wohnungsbauprogramm 1922 (79).
2. Versorgung der Stadt Karlsruhe mit elektrischer Energie (80).
3. Aufnahme von Anleben (88).
4. Durchführung d. Fortbildungsschulgesetzes (90).

Karlsruhe, den 7. April 1922.
Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 12. April 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Motorrad (Gritzner), 2 elektr. Motore, zirka 550 Stück Putzkasten und zirka 20 000 Stück Auftragbürsten.
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. 5236
Karlsruhe, den 10. April 1922.
Bier, Gerichtsvollzieher

Möbel, Kleider, rc.
für diese Woche **Versteigerung** noch angenommen.
Ackermann, Karlstr. 37. Telef. 5516. B10027

Gold-u. Silberwaren, Ess-Bestecke
Vereinspreise
empfiehlt
Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. 5269

Nordseefischhalle
FR. BRECKLE
Waldhornstr. 48 — Telefon 1899.

Täglich frische
Seefische
zu billigsten Tagespreisen.
Kabliau, Schellfische, Seelachs, Goldbarsch, grüne Heringe, Marinaden und Räucherwaren

Käse und Fettwaren
en gros — en detail

Fabriklager von
Van den Bergh's Marg.-Ges. m. b. H., Cleve.

Abgabe an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. 5267

Billige Netze
einfache Haubennetze . . 7.50
doppelte Haubennetze . . 10.50
einfache Stirnnetze 40/40 (o. 68) 10.50
doppelt starke Kunstnetze 5.—
solange Vorrat reicht.
Frida Schmidt
Herrenstr. 19 bei der Uhr. 7844

Ein Zwiebelpräparat ist
P. Kneifels Haartinktur.
Dasselbe hat sich seit über 50 Jahren Weltruf erworben und ist bei **Haarausfall u. Kahlheit,** sowie zur **Pflege des Haares** mit großem Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. Hergestellt genau nach altem Rezept. Fl. 9.—, 15.—, 20.— bei **L. Wolf's Witwe, Karl-Friedrichstraße 4,** und **Carl Roth, Hof-Drogerie.** A103

Kaufgesuche

Gutgehendes Kino
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. B9975 an die „Bad. Presse" erbeten.

Selbstkäufer sucht
schönes Haus
zu kaufen. Hohe Anz. u. Dickr. zugef. Angebote unter Nr. B14442 an die „Bad. Presse".

Haus,
gutgebautes, zu kaufen gesucht in Karlsruhe oder nächster Umgebung, mit 1—3 Wohnungen, gr. Garten oder Land beim Hause. Der Verkäufer oder Mieter kann noch einige Jahre das Haus bewohnen. — Angebote mit **Preisangabe** unt. Nr. B9931 an die „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht:
Einfamilienhaus ev. Zweifamilienhaus mit Garten, Karlsruhe oder Vorort. Angeb. mit Preis unter B14428 an die Bad. Pr.

Haus mit Werkstatt
zu kauf. gesucht (Weststt.), auch Tausch gegen Haus mit Laden in d. Oststadt. Angebote u. Nr. B14416 an die Badische Presse.

Haus
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 5118 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht
mögl. aus Privathand
ein Klein-Auto für 2 Personen, **ein Lastkraftwagen,** 5 Tonner, **mit Anhänger,** ein Anhänger zu Lastkraftwagen. Angeb. unt. **H 911 F** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.** A530

Buchen - Holz
bearbeitungsfähig, 45, 50, 55, 60 mm zu kauf. gesucht.
Franz Rauch,
Sinsheim b. Bad. 1128a

Schlaf-, Speisezimmer
einz. Möbel, Federnbett, werden fortw. an- und verkauft. **S. Fischmann,** Zähringerstr. 29. B9987

Gebr. Büroeinrichtung und Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5249 an die „Badische Presse".

Gebr. Möbel jeder Art,
Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, Polster- u. Küchenmöbel **kauft** lauf. zu reellen Tagespr. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. B12816

2 gl. Betten, 2 Nachttische, 1 Schrank, zu kaufen gesucht. Angebote unter B14348 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kinderbett
Küchenschrank, Schrank, Kommode od. Vertiko zu kaufen gesucht. Ang. u. B14500 an d. Bad. Presse.

Federnbetten!!
wenn auch zum Umfüllen, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B14502 an die „Bad. Presse".

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B14505 an die „Bad Presse" erb.

Waffen
aller Art kauft B14470
A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Suche gut erhaltenen
Rohrplatten-Koffer
und spanische Wand **zu kaufen.** Offerten unter B14414 an die Bad. Presse.

Ansehnliches, modernes
Geschäfts- od. Wohnhaus
in zentraler Lage Karlsruhes, von Kapitalisten **zu kaufen gesucht.**
Angebote unt. Nr. 5265 an die „Bad. Presse"

Zu kaufen gesucht:
Automobil
von Privat, auch gebraucht, offen, vierfitzig, elektr. Beleucht. und Anlasser.
Gefl. Angeb. unt. B14098 an die Bad. Presse.

Drehbank
neu oder gebraucht und gut erhalten, ca. 200 mm Spitzenhöhe, ca. 2000 mm Drehlänge mit Hohlspindel, Prismabett, Leit- und Zugspindel. Drei Backenfutter ca. 150 mm Spannweite und sämtlicher Zubehör zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 1132a an die „Bad. Presse".

Wir kaufen zu guten Preisen
Klassiker, gute moderne Romane, Reisebücher, illustrierte Werke, Bücher u. Bilder aus Badens Vergangenheit. 5262
A. Bielefelds Hofbuchhandlg., Marktplatz.

Schmuck jeder Art
sowie Gold und Tafelsilber
sucht ausw. Familie **zu kaufen.** Off. unt. F. K. 4283 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A556

Samssons
Handelsgeschäft
Rudolfstr. 23
kauft und **verkauft** getr.
Kleider
Schuhe B9999
Wäsche
Möbel aller Art
Federbetten
Teppiche
Zahngebisse
zu den reellsten Tagespreisen. Postkarte genügt. Komme ins Haus.

Ein gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preis unt. B14458 an die Bad. Presse.

Neuer od. wenig gespielt.
Flügel
erstes Fabrikat, **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 1140a an die „Bad. Presse".

Zu kauf. gesucht, guterh.
Gitarre evtl. Damen-Instrument.
Angeb. mit Preis unt. B14420 an die „Bad. Pr.".

Schneider-Nähmaschine
gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B14406 an die „Bad. Presse".

N. S. U.
Motorrad, guterhalten 2—2½ PS **zu kaufen gesucht.**
Offert. m. Preisangabe unter Nr. B9841 an die „Bad. Presse."

Kaufe guterh. Fahrrad m. Rücktrfreil. auch o. G[ummi]. **Becker,** B14104 Maxaustr. 28.

Gebr. Fahrräder u. Nähmaschinen kauft
A. Böttcher.
Adlerstraße 40. B9977

Gebr. Herrenfahrrad
auch ohne Gummi zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangab. unt. B14498 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchtes, gut erhalt.
Damenrad
evtl. auch ohne Bereifg. Eilangebote mit Preisangabe u. Nr. B14440 an die „Bad. Presse" erbet. Händler verbeten.

Gut erh. Fahrrad zu kaufen gesucht. Morgenstr. 16. V. Stock.

Lack-Emaillierungs-Ofen
u. **Feldschmiede,** neu oder gebraucht, zu kaufen ges. Offerten unter B14358 an die „Bad. Presse".

Klappsportwag., Hochzeitsanzug und Herrenanzug für mittl. Gr. zu kauf. gesucht. Ang. unt. B14496 a. d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht von Privat **Anzug oder Cutaway-Anzug** für gr. schl. Fig. Angebote unt. Nr. B14468 an die Bad. Pr.

Sakko-Anzug
oder **Cutaway** u. einz. **Hose** zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B14504 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1987[?]
M. Busam, Herrenstr. 38

Häuser.
Eckhaus als Kapitalanlage, für jedes G[eschäft] geeignet, sowie verschied. andere Objekte in besten Lagen zu verkaufen durch Liegenschaftsbüro
L. Rieger, Kaiserstr. 215. B9837

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken. Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172, part.
Telephon 1047. 1194

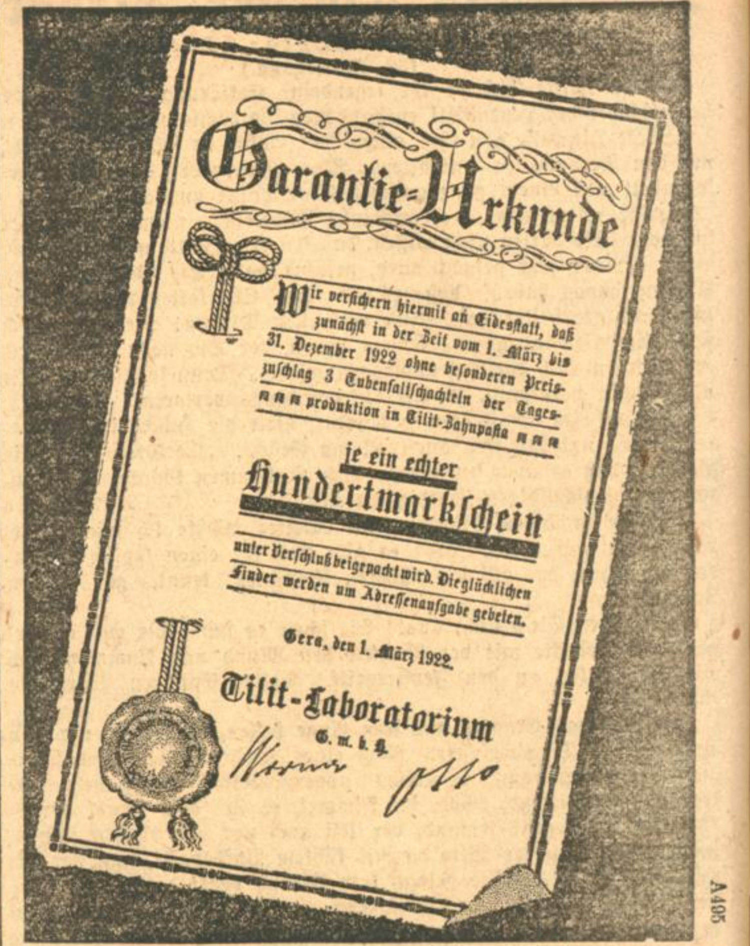
Haus mit Laden
mit beziehbarer Wohnung sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. B14426 an die Badische Presse.

Wohn- u. Geschäftshäuser
z. Teil beziehbar, zu verkaufen durch 18292
Ad. Stahl.
Kronenstraße 1.

3 PS.
Schleifringanker-Kupfermotor
mit Anlasser 5247
zu verkaufen.
Schwarz. Karlstr. 49a.

Brennholz
6—8 Waggon Buchenscheiter, 2—3 Waggon Forlen- u. Fichtenscheiter hat abzugeben. 1176
M. Evers, Holzhandlg., **Rastatt,** Hafenwäldchen.

Bienenhonig!
Garant. reinen, selbstgezücht. Tannen-Bienenhonig, einige Zentner, zu verkaufen. **J. Zink,** Kurhaus Schindelpeter **Bühlertal (Baden).** 1125a



A495

Büro-Möbel
sehr preiswert zu verkaufen. 2169
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Feilen!!

50 Kilo	gr.	Handfeilen,	33 cm
50 Dtd.	mittl.	Handfeilen,	26 cm
50	„	Schwertfeilen,	18 cm
50	„	Messerfeilen,	21 cm
50	„	Dreikantfeilen,	16 cm
50	„	Flachfeilen,	15 cm
50	„	Rundfeilen,	15 cm
50	„	Vierkantfeilen,	0,90 cm

500 Stück Metallsägeblätter, breit und schmal für Eisen und Metall. 5229
Eilanfragen: **Ing.-Büro Fischer & Co., Karlsruhe i. B.,** Akademiestr. 32. Telefon 3921.

Auto-Gelegenheitskauf

14/30 PS. Benz-Phaëton, Motor-Nr. 25117; Ende 1921 gel.
14/30 PS. Benz-Lim., gebr., neue Bereifung.
28/50 PS. Mercedes-Lim., Motor-Nr. 15990; Bauj. 1914. 5260
6/16 PS. Opel-Puppchen, Modell: 1919, gebr.
14/34 PS. Opel, in tadellosem Zustand.
14/48 PS. Opel, neu, nur n. Holland lieferbar, 6-sitzig, unbereift.
Presto, neu, Motor-Nr. 4734; Ende 1921 gel.
20/35 PS. Benz-Omnibus, Motor-Nr. 3126.
36/80 PS. Erhard-Lastwagen.
46/100 PS. Daimler-Mercedes-Lastzugwagen.
40 PS. Büssing-Lastw., 5 Tonn. t. ca. 10 Tg. lfbr.
Eilanfragen: Ing.-Büro **Fischer & Co.,** Akademiestraße 32. Telefon 3921.

14 prima Eichen-Lagerfässer
für Wein, sofort gebrauchsf., von 36—96 hl. Größe, zus. 800 hl, ab Keller preiswert zu verkaufen. 5261
Eilanfragen: **Ing.-Büro Fischer & Co.,** Akademiestr. 32. Telefon 3921.

Häuser
Ackermann
Karlstraße 37. 4116

Schlafzimmer in Mahagoni
komplett. **Küchen-Einrichtung,** weiß lackiert, 1 Kohlenherd, weiß Email, 1 Gasherd, weiß, mit Back- und Grillofen. Eine Korbmöbel-Garnitur, ferner Einzelmöbel, wie Tische, Stühle, Säulen rc. zu verkaufen. Auskunft Kunsthandlg. **Viveil Nachf.,** Waldstraße Nr. 33. B9955

Großer Aktenschrank mit Rollverschluß, neu, günstig abzugeben. Angebote unter Nr. B14490 an die Badische Presse.

Modernes nußbaumpol. Büfett ältere pol. Bettstatt mit sehr gutem Rost sehr billig zu verkauf. bei Fischer, Ettlingerstraße 2, Baracke 11. B14482

Guterhalt. **Bettstelle mit Rost** zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B9995 in der „Bad. Presse".

Stehpult
(geeign. f. Büro) zu verk. Kurvenstr. 8, pt. r. B10019

2 Betten, 2 Stühle, Schrank, Nachttisch, Tisch zu verkaufen. Anzusehen ½7—½8 Uhr abends. Scherrstr. 2, II r. B14526

Speisezimmer
best. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 10 Stühle. 1 schwarzer Salon, bestehend aus Vertiko, groß. Spiegel mit Konsole, ovalem Tisch, Bücheregestell, Aktenschrank[?], 2 Stühlen, 2 gr. Bilder billig zu verk. Rudolfstraße 19, part. B14534

Ein neues eich. **Schlafzimmer** billig zu verkauf. Adresse zu erfragen unter Nr. B14508 in der Bad. Presse. Händler verbet.

Zu verk.: gebr. Schränke, Betten, Kücheneinrichtg., Nähmaschine **Möbelhdlg.** Rheinstraße 86. B9985

Diplomat-Damen-Schreibtisch
Spiegelschrank, Diwan Chaiselongue, Plüschsofa, Plüschsessel, groß. Spieg. mit Konsol billig.
Rudolfstr. 19, pt. B14532

Küchen-Einrichtung weiß, zu verkf.
5271 Kaiserstraße 68, I.

Dipl.-Schreibtisch,
eich. (mit Rollad.), Betten, eis. u. hölz. Kinderbetten,
Plüschgarnitur:
Sofa, 4 Faut. (kupferfb.), sehr gut erh., Tisch, Bilder billig abzug. **Röhm,** Gartenstr. 10, Hof r. B14466

! Diwans !
Chaiselongues!
neue Ia Ware, billig. 5272
Köhler, Schützenstr. 25.

Kücheneinricht. weiß, 1 tür. Schränke, Waschkommode mit u. oh. Marmor, Kommoden, Liegestuhl, Büchergestelle, Stühle, Spiegel, versch. Waschtruben, Ziertische, Läufer, Serviertische, Bilder u. sonstiges billig. B14536
Rudolfstraße 19, part.

Flaschengest. u. **Korbflaschen,** Inh. 25—30 Ltr., zu verkaufen. B14520
Rheinstr. 60, 2. St. rechts.

Schreibmaschinen
Kappel, neu
Adler, neu, sowie einige andere gebrauchte,
sehr preisw. zu verkauf.
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141. 2168

¾ Geige
m. Zubehör **zu verkauf.**
Rudolfst. 1, III. lks. B14588

Akkordzither wie neu, bill. abzugb.
B9967 **Uhlandstr. 20, III.**

Fast neue silb. Damenuhr
mit brt. Goldrand preiswert abzugeben.
Offert. unt. Nr. B14344 an die „Bad. Presse".

Registrierkasse
für Wirtschaft 1—9 Bedienungen billig abzugeb.
Handels- u. Industrie-Ges. Süd., m. b. H.,
Waldstr. 8, H. B10013

Schreibmaschine bill. abzugeben
Beiler. Waldstr. 66. B14371

Kassenschrank
mittlere Größe, preiswert **zu verkaufen.** 1284
B. Lange, Kaiserallee 62.

Lederne Mädchenschultasche und Aktentasche preiswert zu verkaufen. Kaiserallee Nr. 79, I. B14394

Gelegenheitskauf.
Fast neue **Adler-Sattler-Nähmaschine** zu verkauf. Ritt[n]ertstraße Nr. 9, **J. Dittes.** B9991

Schöner grüner
Kachelofen
billig zu verkauf. B9953
Kriegsstr. 178, 3. St.

1 Herrenrad, Wanderer, noch neu, mit Rücktr. u. Frl., hoh. Rahm., günstig abzg. B14474 Maxaustr. 28, IV

Fahrrad wie neu, bill. zu verkauf.
B9993 Werderstr. 59.

Damenrad sehr gut erhalten, preiswert zu verk. B9989 Winterstraße 38, im Hof.

1 Fahrrad Kübler für Lastwagen, 1 Magnet und Entwickler zu verkauf. **Hipp,** B9993 Luisenstr. 24, Hof rechts.

Fahrrad bill. zu verkaufen. **Dierich.** Kronenstraße Nr. 1. B10021

Holländer
wie neu, zu verkaufen. B9961 Zirkel 12, III.

Ein gut erhalt. blauer **Kinder-Liege- u. Sitzwagen** u. ein **Babykorb** zu verkaufen Degenfeldstr. 5, II rechts. B14362

Klappsportwagen zu verkauf. Lammstr. 7b, II L. Kaffee Bauer. B10001

Bereits neuer **Tuch-Hochzeits-Anzug** mittl. Fig., preiswert abzugeb. Herrenstr. 20, 1 Tr. B9973

Gebrockanzü e, **Frack, Smoking** und **Cutaway,** all. kompl., einige **Saccoanzüge,** a. schw. Ueberzieher, **Schlupfer, Hosen, Feldgr., Manch. u. Streif., Sommerjoppen, Drillichanzüge, Schuhwaren** und **Socken** preisw. abzugeb. bei [?]zelrad. B14521
Essenweinstraße 22, 2. St.

Gestreifte Hose
wenig getragen, billig abzugeben. Zu erfragen in der „Bad. Presse" unter Nr. B14444.

3,20 m **grauer Anzugstoff** samt Futter preiswert abzugeben Herrenstraße 20, 1 Treppe, rechts. B10007

2 Jackenkleider, 1 Hochzeits- od. Gesellschaftskld., Gr. 44, zu verkauf. B9957
Ritterstraße 42, I. links.

Neuer, dunkelblauer **Seidenmantel** (auch Umstandsmantel) u. weiß. **Sportwagen,** sow. guter **Photoapparat** 9×12, zu verkf. Zu erfr. in d. „Bd. Presse" unt. Nr. B14434.

Gut erh. Kommunionkleid zu verkauf. Durlacherstr. Nr. 50, 3. St. B14472

Getr., tadell. erh. **Bergschuhe,** Größe 40, zu verkaufen od. gegen gleichwert., Gr. 41 umzutausch. B14478 Softenstr. 182, IV.

2 Kommunionhüte
wenig getr. **zu verkauf.**
Rotkstr. 22, I. r. B10009

Maultier
mittlere Größe, gut im Zug, best. Alter, zu verkaufen. 1143
Kehl, Hauptstraße 69.

Wolfshund
4 Mon. alt, Rüde, zu verkaufen bei **W. Bachert,** Karlsr.-Rüppurr, Mühlwiesenweg 8. B14370

Hunde (Pintsch, wachsam), billig zu verkauf. B9963 Schützenstr. 25, II.

1 Jahr alter, schöner, 4farbiger männlicher
Foxterrier
in gute Hände abzugeben. Zu erfr. unt. Nr. B14474 in der Badischen Presse.